

Monika Hoffmann, Deutsch fürs Lehramt

bereitgestellt über www.utb-shop.de/9783825244064



Wenn Sie unterrichten, müssen Sie nicht nur in Ihrem Fach fit sein, sondern auch in der Sprache. Schließlich korrigieren Sie Arbeiten, Sie erklären Zweifelsfälle und Sie schreiben vor aller Augen. Sie sind mit zuständig für die sprachliche Bildung der Lernenden. Auf diese Aufgabe können Sie sich gezielt vorbereiten; Deutsch fürs Lehramt hilft ihnen dabei. Es erklärt Rechtschreibung, Grammatik und Zeichensetzung, bietet Ihnen Gelegenheit, nachhaltig zu üben, und gibt Ihnen damit die Sicherheit, die Sie beim Unterrichten brauchen.

Mit einem Vorwort von Josef Kraus, Präsident des Deutschen Lehrerverbandes (DL)

Die Zusatzmaterialien wurden vom Autor / der Autorin / den Autoren zur Verfügung gestellt und sind genau auf den Inhalt des Werkes abgestimmt.

Nutzung und Copyright

Die Nutzung der Materialien für eigene Studienzwecke ist kostenlos, das Copyright liegt bei den Autoren bzw. beim Verlag. Eine Weiterverbreitung gleich in welcher Form ist nur mit schriftlicher Genehmigung der utb GmbH Stuttgart gestattet.

Diese und viele weitere kostenlose Zusatzmaterialien finden Sie unter www.utb-shop.de

Kostenlose Tipps zum wissenschaftlichen Arbeiten für alle Fächer gibt's auf unserem Studi-Portal unter <http://studium.utb.de>



UTB auf Twitter



UTB auf Facebook



Das Studiertier auf Facebook



UTB auf Google +

Erste Lektion

Buchstabenfolge: Regelmäßigkeiten beachten

Fragen

1. Die Rechtschreibung richtet sich in erster Linie nach dem Lautprinzip. Es besagt: Man schreibt so, wie man spricht. Neben dem Lautprinzip gilt aber auch noch das Stammpinzip. Es besagt: Der Wortstamm soll auch in den gebeugten und abgeleiteten Formen zu erkennen sein. Das Stammpinzip durchbricht das Lautprinzip. Drittens sind noch grammatische Gesichtspunkte zu beachten. Danach entscheidet sich, ob groß- oder kleingeschrieben wird.
2. Man achtet auf den vorausgehenden Vokal. Wenn er lang ist, folgt ein einzelner Konsonantenbuchstabe: *der Gräben, die Miete*. Wenn er kurz ist, wird der Konsonantenbuchstabe verdoppelt: *krabbeln, die Mitte*.
3. Es muss sich auf jeden Fall um einen stimmlosen s-Laut handeln. Wenn ein solcher Laut als alleiniger Konsonant nach einem kurzen Vokal folgt, schreibt man *ss*: *Russland, Schloss, bissig*. Nach einem langen Vokal oder Doppellaut schreibt man *ß*: *Ruß, schließen, beißen*.
4. Hier hilft die Erweiterungsprobe: *bunt* → *buntes*; *rund* → *Runde*; *Geld* → *Gelder*; *Entgelt* → *entgelten*
5. In *Panne* ist das *a* betont; in *Panade* dagegen ist das dem *n* vorausgehende *a* unbetont.

Erste Übung

1. die Tafel (lang) : der Taft
2. die Ecke (kurz) : der Ekel
3. der Stift (kurz) : der Stiel
4. die Pose (lang) : die Posse
5. die Schule (lang) : die Schulter
6. prall (kurz) : prahlen
7. reden (lang) : der Rettich
8. irre (kurz) : der Ire
9. toben (lang) : tollern
10. müde (lang) : mürrisch

Zweite Übung

1. die Rakete : rackern (ck)
2. kaputt : die Kappe (Doppel-p)
3. das Paket : packen (ck)
4. die Banane : der Bann (Doppel-n)
5. die Karotte : die Karre (Doppel-r)
6. das Kāmel : der Kāmm (Doppel-m)
7. das Kāninchen : die Kānne (Doppel-n)
8. der Galopp : die Galle (Doppel-l)
9. spazieren : der Spatz (tz)
10. pikiert : der Pickel (ck)

Dritte Übung

1. trifft – triftigen – driftet
2. Spielkameraden – Abstellkammer
3. Schlamassel – klāfften
4. Schlamm Massen – Gehöft
5. helllichter – dennoch

6. klappte – Klapsmühle
7. Mitsänger – Mittsommerfest
8. Ballettruppe
9. Papier – Pappe – Pappplakate – Ergebnisse
10. Griffdrehung – Kippposition – Aufsperrposition

Vierte Übung

1. Grüßen – Adresse – musste – Straße – vergessen
2. Missstimmung – flößte – wusste
3. weiß – Weisheit – Schluss – Kompromiss
4. emsig – Fleiß – Preis
5. Äußeres – Fitnessstudio
6. lässt – Maßschneider – Massenware
7. genoss – ließ – las – dasaß – vergaß – verpasste
8. Verriss – Besserwisser – böartigem – Spaß – Verreißen
9. aß – Grießbrei – Apfelmus – Nusskruste – Reis – Gemüsespießen – Speisen – Fleischesser – reißen
10. isst – muss – Reisen – gerüstet – schließlich – Imbissstand

Fünfte Übung

1. fließt – Außerdem – gefliest
2. Weise – hässlichen – weißen – Fliesen – blassblauen
3. Karosserie – verrostet – Stoßstange – müsste
4. verrußt
5. Reise – Russland – Interessierte
6. nieste – genießen
7. hieß – hiesige
8. ansässig – Nässe
9. fast – Erkältungssymptome – anfasst
10. bisschen – Muße – Musizieren – musisch

Sechste Übung

1. Stadtteil – Schritttempo
2. Schreibwerkstatt – anstatt
3. wohlhabendsten
4. Entgeltabteilung – endgültig – zugewandt
5. Endvierzigerin – endlich
6. weltgewandter – irgendwas – Arbeitsstätten
7. städtischen – gestattet
8. abgewandt – seit
9. entwendete – Jackettasche
10. Versandhändler – versandt

Siebte Übung

1. seid – erwidert – Seit
2. todkrank – Seit
3. Seit – wieder – widerwillig
4. widriger
5. wiederum – unwiederbringlich – wiederholen
6. unwiderruflich
7. toten – Todesqualen – seid
8. Seit – zuwider – Seitdem

9. Seit dem Examen – Seid ihr – todunglücklich – tot – todbläss – totarbeiten – Seid froh – fertig seid
10. wiederholten – widersetzen – Widerstand – widerborstig – wiedergeben – Wider besseres Wissen – wieder-gutzumachen – wieder – das Für und das Wider

Achte Übung

1. Seit dem 1. August habe ich eine neue Adresse Adresse. Ich wohne jetzt mit zwei Komillitoninnen Kom-
militoninnen in einer WG in der Altstatt Altstadt. Das 1-Zimmer-Appartment Apartment in Sonnenberg war mir erstens zu kostspielig, zweitens zu abgeschlossen.
2. In der Wohnung nebenan wohnt eine Dame, die um die hundred hundert Jahre alt sein dürfte. Ihr Mann ist schon seid seit Jahrzehnten tot tot. Seitdem duldet sie nur noch Katzen um sich. Sie versorgt sich und ihre Mietzen Miezen gänzlich gänzlich ohne fremde Hilfe. Das ist schon eine beachtliche Leistung.
3. Die Dame wäre die angenehmste Nachtbarin Nachbarin, die man sich wünschen kann, wenn sie nur nicht so schwerhörig schwerhörig wäre. Die Schwerhörigkeit Schwerhörigkeit führt dazu, dass wir alle ihre Fernsehsendungen Fernsehsendungen so miterleben, als sässen säßen wir bei ihr im Wohnzimmer. Und das kommt uns dann doch nicht immer so gelegen, zumahl zumal ihr Geschmack in eine andere Richtung geht.
4. Letzte Woche hatten wir Gelegenheit zu spühren spüren, wie wohltuhend wohltuend Ruhe sein kann. Die Sattelitenanlage Satellitenanlage war kapputt kaputt, sodass es im gansen ganzen Haus keinen Fernsehn-
empfang Fernsehempfang gab. Leider erfolgte die Reperatur Reparatur schon am nächsten Tag. Trotzdem Trotzdem war die Ruhepause lang genug gewesen, um uns zu einem Beschluß Beschluss zu verhelfen: Wir wollten zu unserer eigenen akkustischen akustischen Entlastung der Dame Kopfhörer Kopfhörer schenken. Gesagt, getan.
5. Abens Abends gingen wir alle drei gemeinsam zu der Dame, um ihr unser Geschenk zu überreichen. Sie hat sich sehr darüber gefreut. Es liegt jetzt in einer Vitrine neben vielen anderen Geschenken, die sie im Laufe der Jahre erhalten hat. Das Fernsehprogramm Fernsehprogramm teilen wir weiterhin – so wie sich das für gute Nachtbarn Nachbarn gehört gehört.

Neunte Übung

1. Was hälst hältst du davon, dass wir uns nächste Woche ausnamswiese ausnahmsweise am Mittwoch treffen?
Infinitiv *halt-en* → gebeugte Form: *du hält-st*
ausnahmsweise von *ausnehmen* (Stammprinzip)
2. Am Dienstag würde ich nähmlich nämlich gerne zu einem Vortrag gehen. Es geht um den Einfluß Einfluss der Peergroup in der Pubertät.
nämlich von *Name* (Stammprinzip)
Einfluss: kurzes *u* → Doppel-*s*
3. Ich bin sehr gespannt auf die anschliessende anschließende Diskussion. Was bei solchen Gelegenheiten an Ansichten entblöst entblößt wird, wundert mich immer wieder aufs Neue.
anschließend: langes *i* → *ß*
entblößt von *bloß* mit *ß* (Stammprinzip)
4. Gehe ich recht in der Anname Annahme, dass du lieber nicht mitkommen willst willst? Oder könntest du dich mindestens zu dem Vortrag hinreisen hinreißen lassen?
Annahme von *annehmen* mit *h* (Stammprinzip)
willst: gebeugte Form von *wollen*, ohne *t* im Stamm
hinreißen von *reißen* im Sinne von *zerren* mit stimmlosem *s* (nicht von *reisen* im Sinne von *wegfahren* mit stimmhaftem *s*)
5. Du könntest noch einmal darüber nachdenken, ob es wirklich nötig ist, andere Seiten Saiten aufzuziehen.
Saiten der Gitarre

Zweite Lektion

Wörter: Nach Leistung sortieren

Fragen

1. Mit Hilfe der Wortarten kann man schnell und gezielt auf einzelne Wörter zugreifen und sie materialgerecht verwenden. Wortarten sind wie die Schubladen in einem Schraubkasten. Wenn man etwas Spezielles sucht, um eine Aufgabe zu erledigen, braucht man nicht erst einen Berg Schrauben bzw. Wörter zu durchsuchen, sondern man greift gleich in das richtige Kästchen.
2. Die vier Fälle zeigen, in welcher Beziehung das Substantiv zu anderen Elementen im Satz steht. So kann man erkennen, welche Rolle es an der jeweiligen Stelle spielt.
3. Artikelwörter begleiten ein Substantiv; Pronomen stehen anstelle eines Substantivs.
4. Adjektive sind veränderlich: *Er lacht laut; sein lautes Lachen ist bis hierher zu hören.* Adverbien sind unveränderlich: *Er lacht gern; sein *gernes Lachen ist bis hierher zu hören.*
5. Bei der Verneinung geht die Faustregel nicht mehr auf. Denn bei der Verneinung ist die inhaltliche Gleichheit nicht mehr gegeben: *Aling ist nicht so groß wie Beling.* Die Ungleichheit ist zumindest fraglich: *Celing ist nicht größer als Deling.* Auf Nummer sicher gehen Sie mit der Faustregel: „Auf der Grundstufe heißt es *so – wie*, auf der Vergleichsstufe *als*.“

Erste Übung

Sprache [Substantiv] ist [Verb] der [Artikelwort] Schlüssel [Substantiv] zur [Präposition + Artikelwort] gesellschaftlichen [Adjektiv] Teilhabe [Substantiv]. Deshalb [Adverb] ist [Verb] es [Pronomen] so [Partikel] wichtig [Adjektiv], dass [Konjunktion] sie [Pronomen] allgemein [Adjektiv] zugänglich [Adjektiv] ist [Verb]. Damit [Konjunktion] das [Pronomen] auch [Partikel] für [Präposition] Menschen [Substantiv] mit [Präposition] Lernschwierigkeiten [Substantiv] gilt [Verb], lassen [Verb] viele [Artikelwort] Behörden [Substantiv] wichtige [Adjektiv] Texte [Substantiv] in [Präposition] Leichte [Adjektiv] Sprache [Substantiv] übersetzen [Verb].

Zweite Übung

6. Anna [N] sieht ihre Freundin [A].
1. Anna [N] sieht ihrer Freundin [D] zu.
2. Anna [N] sieht der Katze [D] ihrer Freundin [G] zu.
3. Ben [A] habe ich gerade gestern getroffen.
4. Ben [D] habe ich Hilfe [A] zugesagt.
5. Cem [N] erfreut sich guter Gesundheit [G].
6. Cem [A] erfreuen wir mit einem Geschenk.
7. Cem [D] überreichen wir unser Geschenk [A].
8. Dana [D] kann niemand [N] helfen.
9. Dana [N] kann niemandem [D] helfen.

Dritte Übung

1. Die Frau [N] und das Kind [N] überqueren die Straße [A].
2. Die Frau [A] und das Kind [A] beobachten wir beim Überqueren der Straße [G].
3. Die Frau [N] reißt das Kind [A] von der Straße [D].
4. Herr Aling [N] fährt in die Schweiz [A].
5. Er will in Zürich [D] eine Ausstellung [A] besuchen.
6. Nach drei Tagen [D] wird er weiterreisen zu einer Tagung [D] in Mailand [D].
7. Herr Beling [N] ist ein Mann [N] mittleren Alters [G].
8. Mit Herrn Belings [G] großzügiger Unterstützung [D] konnte das Projekt [N] verwirklicht werden.
9. Die Verwirklichung [A] des Projekts [G] haben wir Herrn Beling [D] zu verdanken.
10. Die Verleumdungen [N] ihres Mannes [G] haben Frau Celing [A] sehr getroffen.

Vierte Übung

Der Genitiv kann sowohl den Urheber als auch das Ziel der Handlung nennen.

Urheber: *Es hat Frau Celing sehr getroffen, dass ihr Mann jemanden verleumdet hat.*

Ziel: *Es hat Frau Celing sehr getroffen, dass jemand ihren Mann verleumdet hat.*

Fünfte Übung

1. **Unsere** [A (possessives Artikelwort)] Sprache muss **einiges** [P (Indefinitpronomen)] leisten.
2. **Sie** [P (Personalpronomen)] soll für **alle** [P (Indefinitpronomen)], **die** [P (Relativpronomen)] sich **ihrer** [P (Personalpronomen im Genitiv)] bedienen, verständlich sein.
3. **Sie** [P (Personalpronomen)] soll außerdem **alle** [A (indefinites Artikelwort)] Personen, über **die** [P (Relativpronomen)] **sie** [P (Personalpronomen)] **etwas** [P (Indefinitpronomen)] aussagt, deutlich sichtbar machen.
4. **Eine** [A (unbestimmter Artikel)] Sprache, in **der** [P (Relativpronomen)] nur Männer vorkommen, wäre **ein** [A (unbestimmter Artikel)] Zerrbild **der** [A (bestimmter Artikel)] Gesellschaft.
5. Verständlichkeit ist vor **allem** [P (Indefinitpronomen)] über **den** [A (bestimmter Artikel)] Satzbau zu erreichen.
6. **Es** [P (Personalpronomen)] hilft, wenn sich **jeder** [A (indefinites Artikelwort)] Satz auf eine Aussage beschränkt.
7. In **solchen** [A (demonstratives Artikelwort)] Portionen lässt sich Information am besten schlucken.
8. Wenn **viele** [A (indefinites Artikelwort)] Aussagen miteinander vermengt werden, muss **jemand** [P (Indefinitpronomen)] sehr geübt – und geduldig – sein, um **sie** [P (Personalpronomen)] zu sortieren.
9. **Das** [P (Demonstrativpronomen)] gilt auch für **diejenigen** [P (Demonstrativpronomen)], **die** [P (Relativpronomen)] wissenschaftliche Arbeiten lesen.
10. **Die** [P (Demonstrativpronomen)] freuen sich über **etwas** [A (indefinites Artikelwort)] Ordnungssinn. Damit ist schon **viel** [P (Indefinitpronomen)] gewonnen.

Sechste Übung

1. Emil setzte sich ab, als die Aufregung die **höchste höchsten** Wellen schlug.
richtig: schwache Deklination
2. Am **Lautesten lautesten** schrien die, die nichts zu sagen hatten.
richtig: *laut, lauter, am lautesten*
3. Ein Beitrag war dürftiger als der **Nächste nächste**.
richtig: *nächste* auf *Beitrag* beziehen
4. Das **Einzigste einzige**, was deutlich rüberkam, war die ungezügelte Verachtung der jeweils anderen Seite.
richtig: *einzig* ist nicht zu steigern
5. Damit hinterließen alle Beteiligten einen **ausgesprochenen ausgesprochen** schlechten Eindruck.
richtig: *ausgesprochen* nicht auf *Eindruck* beziehen, sondern adverbial verwenden
6. Anton findet, dass man mit einem ruhigen, **gemäßigtem gemäßigten** Ton am **Weitesten weitesten** kommt.
richtig: mit einem gemäßigten Ton, gemischte Deklination
richtig: *weit, weiter, am weitesten*
7. Wegen eines **kleinem kleinen** Fehlers sollte man sich nicht so aufregen.
richtig: Genitiv nach *wegen*, gemischte Deklination
8. Sonst ist der Folgeschaden größer **wie als** der Fehler selbst.
richtig: *größer als*, Vergleichsstufe
9. Außerdem lenken die **ewige ewigen** Schuldzuweisungen nur vom weiteren Vorgehen ab, und genau das ist doch wichtiger **wie als** alles andere.
richtig: *die ewigen*, schwache Deklination
richtig: *wichtiger als*, Vergleichsstufe
10. Mittlerweile haben die Beteiligten sich **weitestgehendst weitestgehend** geeinigt. Nach **eigenen eigenem** Bekunden freuen sie sich auf eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit.
richtig: *weitestgehend* nur einmal steigern
richtig: *nach eigenem Bekunden*, Singular

Siebte Übung

1. Eva ist mit ihrer Note nicht zufrieden. Sie hatte mit einer glatten Eins gerechnet.
2. Bei dem, was sie geboten habe, sei eine Zwei für sie nicht hinnehmbar, sagt sie.
3. Sie habe mindestens ein Dutzend Bücher gelesen und sei tief in der Materie vorgedrungen.
richtig: *in die Materie vorgedrungen* (*in* + Akkusativ für Richtung)
4. Auch an schwierigen Stellen, über die andere großzügig hinwegsähen, sei sie in's Detail gegangen.
richtig: *ins* ohne Apostroph
5. Wegen der aufwändigen Recherche habe sie sogar auf ihren Urlaub verzichtet.
6. Und nun solle wegen ein paar sprachlichen Schwächen die Note herabgesetzt werden. Das sei unfair gegenüber ihr.
richtig: *sprachlicher Schwächen* (*wegen* + Genitiv)
richtig: *ihr gegenüber* (bei Pronomen wird *gegenüber* nachgestellt)
7. Sie zweifle wegen der Kompetenz der Lehrkraft. Wenn die kompetent und für ihre Tätigkeit geeignet wäre, würden Fehlbenotungen wie in ihrem Fall gar nicht vorkommen.
richtig: *zweifle an*
8. Sie habe sich deshalb entschieden, anlässlich der Fehlbenotung Beschwerde einzulegen.
richtig: *wegen der Fehlbenotung*
9. Der Entschluss für die Beschwerde sei ihr nicht leichtgefallen.
richtig: *Entschluss zu der Beschwerde*
10. Allerdings sei eine Eins sehr wichtig für sie, da sie vorhabe, sich für eine sehr begehrte Praktikumsstelle zu bewerben.
richtig: *sich bewerben um*

Achte Übung

1. Eva ist überzeugt, dass [K] ...
2. Das [A] Konzept, das [R]
Das [A] Ergebnis ...
3. Dass [K] das [A] Ganze ...
4. Dass [K] Form ..., das [D] sei ...
5. Das [D] entspreche nicht dem Leitbild, das [R] sonst ...
6. Bedenken, dass [K] das [A] Notensystem ungerecht sei ...
Das [D] ist nicht neu.
7. Eine neue Entwicklung ist, dass [K] ...
8. Dass [K] der Sohn oder die Tochter nicht ganz das [D] leisten, was sie sich vorstellen, das [D] möchten ...
9. Vielmehr erwarten sie, dass [K] alle Welt sieht ...
10. Dabei hat das [A] Bild, das [R] sie sehen ...

Neunte Übung

1. Fritz sagt, das Seminar ...
Er habe sich geärgert, dass ...
2. Statt das Thema zu vertiefen ...
3. Statt dass sie auf Fragen geantwortet hätte ...
4. Dass das Seminar, das in höchsten Tönen angepriesen worden war, in der Durchführung so schlecht war, das habe ...
5. Fritz will Frau Aling – das ist die Leiterin ...
6. Er will darauf hinwirken, dass das Thema, das ja nun ...
7. Der Auftrag des Gremiums, das mit der Projektentwicklung beauftragt war ...
8. Das Ziel des Gremiums, dass alle Lerngruppen von dem Projekt profitieren ...
9. Ohne das Mitwirken vieler Freiwilliger
10. Das Projekt konnte verwirklicht werden, ohne dass man ...

Dritte Lektion

Wörter: Das Verb herausstellen

Fragen

1. Das Verb ist die einzige Wortart, die für den Satz unverzichtbar ist.
2. Die beiden Partizipien können an die Stelle eines Adjektivs treten. Beispiel für Partizip I: *Anton beobachtet die spielenden Kinder*. Partizip II: *Anna antwortet mit gespielter Lässigkeit*.
3. Verben mit Präfix sind fest verbunden; sie bleiben immer zusammen. Beispiele: *beladen, entladen, ergeben, vergeben, gelingen, misslingen*. Verben mit Zusatz sind nur lose zusammengesetzt; sie trennen sich je nach Position im Satz. Beispiele: *abgeben, angeben, mitgeben, weggeben, zugeben*.
4. Das Passiv ist das Gegenstück zum Aktiv. Aktiv und Passiv zeigen ein Geschehen aus unterschiedlichen Richtungen. Das Aktiv lenkt den Blick darauf, wer oder was eine Handlung ausführt. Beispiel: *Emma ruft den Hund und geht ins Haus*. In diesem Beispiel geht es vor allem darum, was Emma tut. Das Passiv dagegen lenkt den Blick darauf, wer oder was von der Handlung betroffen ist. Beispiel: *Der Hund wird gerufen und kommt trotzdem nicht*. In diesem Beispiel geht es darum, wie der Hund sich verhält. Beim Schreiben wählt man immer die Richtung, die sich am besten in den Ablauf fügt.
5. Mit dem Konjunktiv kann man längere Passagen eindeutig als Wiedergabe markieren. Man braucht nicht ständig Begleitsätze zu schreiben, die auf die Wiedergabe hinweisen.

Erste Übung

1. plant [V] – hat [V] ein konkretes Lernziel – hat [H] gesprochen
2. wurde [H] gefördert.
3. erwachte [V] – wurde [K] ein Schaubergwerk
4. ist [K] ein unvergessliches Erlebnis
5. erfahren [V]
6. wird [K] erlebbar – vortreiben [V]
7. wird [H] dokumentiert – mitmachen dürfen [M]
8. steht bereit [V]
9. sollten [M] vorbereitet werden [H]
10. trägt bei [V] – verstanden wird [H] – untergeht [V]

Zweite Übung

1. mehrere Stationen durchlaufen : etwas Schlimmes durchmachen
2. ins gegnerische Lager überlaufen : eine rote Ampel überfahren
3. das Auto volltanken : ein Urteil vollziehen
4. dem Bösen widersagen : vom Berg widerhallen
5. jemanden umbringen : die Schwierigkeiten umgehen
6. im Trubel untergehen : die Patientin untersuchen
7. im Sturm umstürzen : den Feind umzingeln
8. ein Angebot unterbreiten : in der Menge untertauchen
9. ein Manöver durchschauen : ein Wort durchstreichen
10. sich eine Jacke überwerfen : sich mit jemandem überwerfen

Dritte Übung

1. haben sich beschäftigt (Teil der Zeitform: Perfekt)
2. Interessierte (statt Substantiv)
3. gezeigt werden (Teil der Passivform)
4. die ständig lauernde Gefahr (statt Adjektiv)
5. unterschätzt werden (Teil der Passivform) – überflutet wurde (Teil der Passivform)
6. eingeschlossenen Bergleute (statt Adjektiv) – wurden gerettet (Teil der Passivform)

7. das drängende Problem (statt Adjektiv)
8. hat geführt (Teil der Zeitform: Perfekt)
9. wird diskutiert (Teil der Passivform) – umweltschonend (statt Adjektiv) – versorgt werden kann (Teil der Passivform)
10. wird vorangetrieben (Teil der Passivform)

Vierte Übung

1. Christa beteiligt sich an einem Arbeitskreis, der sich mit dem Thema Tierschutz in der Schule beschäftigt.
2. Ziel des Arbeitskreises ist es, das Thema quer durch alle Altersstufen in möglichst vielen Fächern anzusiedeln.
3. Deshalb könnte der Arbeitskreis gut noch Zuwachs aus bislang unterbesetzten Fächern gebrauchen.
4. Am Anfang steht immer die Aufklärung. Denn viele Menschen merken gar nicht, was sie mit ihrem Handeln den Tieren antun.
5. Sie essen dreimal am Tag Fleisch, ohne auch nur einmal an dessen Herkunft zu denken.
6. Sie essen dreimal am Tag Fleisch und denken nicht einmal an dessen Herkunft.
7. Die liegt zu 98 Prozent in der Massentierhaltung, wo Tiere per Turbomast zur Schlachtreife getrieben werden.
8. Dieses Schicksal teilen allein in Deutschland rund 59 Millionen Schweine pro Jahr. Für sie ist der Stress so groß, dass sie Auffälligkeiten bis hin zum Kannibalismus zeigen.
9. Dem könnte man leicht entgegenwirken, indem man den Tieren mehr Raum gewährt. Doch das ist nicht die gängige Lösung. Die besteht darin, dass man den Schweinen die Schwänze abschneidet.
10. In den seltensten Fällen würden Menschen, die das Fleisch geschundener Tiere essen, Tieren wissentlich etwas Schlimmes antun.

Fünfte Übung

1. Dana hat eingeladen – 3. Person Singular Perfekt Aktiv
2. Der Kontakt wurde hergestellt – 3. Person Singular Präteritum Passiv
3. Der Zeitzeuge wird erzählen – 3. Person Singular Futur I Aktiv
4. wird das Erzählen leichtgefallen sein – 3. Person Singular Futur II Aktiv
5. Die Teilnehmenden können Fragen stellen – 3. Person Plural Präsens Aktiv
6. Du bist eingeladen – 2. Person Singular Präsens Passiv
7. empfehle ich – 1. Person Singular Präsens Aktiv
8. Seid ihr hingewiesen worden? – 2. Person Plural Perfekt Passiv
9. Der Zeitzeuge hatte zu leiden – 3. Person Singular Präteritum Aktiv
10. nachdem der Vater seine Arbeit verloren hatte – 3. Person Singular Plusquamperfekt Aktiv

Sechste Übung

1. ändern: *Ein Roman über die Nazi-Zeit, den ich uneingeschränkt empfehlen kann, ...*
2. bleibt
3. bleibt
4. ändern: *Inbesondere Rosa macht es Liesel anfangs nicht leicht.* – Rest bleibt
5. bleibt
6. ändern: *Er bringt Liesel das Lesen bei.*
7. bleibt
8. bleibt
9. bleibt
10. bleibt

Siebte Übung

1. sie läsen – könnten
2. Das gelte – Ein wissenschaftlicher Text lese sich – So könne man
3. sie folgten – Sie selbst empfohlen / empfahlen – die ihnen besonders gut gefielen

4. sie hätten – Zwar nutzten sie – dennoch könne es Wochen dauern – bis sie ein Buch zu Ende brächten
5. Das empfänden sie – Denn oft verliere man – Am Ende blättere man – und das mache
6. Demgegenüber hätten Filme – dass die Geschichte gehe – lasse das
7. verzichteten sie darauf – wenn sie kennten – reichte das aus
8. entliehen sie oder tauschten – kauften sie – Hardcover-Ausgaben seien
9. Wer um 10:00 Uhr öffne und um 18:00 Uhr schließe, mache sich
10. Sie wüssten – wovon es gehandelt habe – Es liege

Achte Übung

1. Sie sagte, sie werde am darauffolgenden Dienstag mit ihrer Klasse die Grube Bindweide besuchen. Auf diesen Besuch hätten sie lange hingearbeitet. Die Klasse sei in Arbeitsgruppen aufgeteilt, und jede Gruppe werde ihren eigenen Fragen nachgehen. Dabei stehe die Museumspädagogin als Ansprechpartnerin zur Verfügung.
2. Sie sagten, ihre Tierschutz-AG arbeite schon allein deshalb fächerübergreifend, weil sie die Massentierhaltung in ihrem größeren Zusammenhang sehe. Da spiele zum Beispiel der Welthunger eine Rolle. 60 Prozent der Futtermittel würden aus so genannten Entwicklungsländern importiert. Dort wiederum würden die Menschen nicht satt. Mit unserem Fleischkonsum äßen wir ihnen den Teller leer.
3. Sie sagten, sie hätten als Letztes die *Die Bücherdiebin* gelesen. Der Roman handle von einem kleinen Mädchen, das die Nazi-Zeit in einer Pflegefamilie erlebe. Die Pflegemutter sei eine derbe Frau, die mit Schimpfwörtern nur so um sich werfe. Doch unter der rauen Schale verberge sich ein gutes Herz.

Neunte Übung

Eva hat chronische Geldprobleme. Dabei hält sie sich selbst für eine Weltmeisterin im Sparen. Sie verbringt Stunde um Stunde am PC und googled googelt sich Angebote zusammen. Dabei springt sie von einem Schnäppchen zum nächsten und will sich am Ende keines entgehen lassen. Also kauft kauft sie viel mehr, als sie tatsächlich bräuchte braucht. Sie selbst bestreitet das. Sie betriebe betreibe Vorratshaltung, sagt sie. Irgendwann würde werde sie die Dinge schon nutzen. Es hätte habe eben alles seine Zeit, so stünde stehe es schon in der Bibel. Bis diese Zeit kommt, steht der Krempel in ihrer Wohnung herum und macht das Gehen zu einem Hindernislauf. Der Schrank im Flur ist so voll, dass man Anlauf nehmen muss, um ihn zuzumachen. Am anstrengendsten anstrengendsten aber dürfte das Säubern sein, denn dabei gibt es tausend Staubfänger zu verrücken. Alles in allem ist es bedrückend eng, und das hältst hältst du auf die Dauer nicht aus. Deshalb habe ich auch dankend abgewunken abgewinkt, als Eva angeboten hat, mich beim Einkaufen zu beraten.

Vierte Lektion

Groß- und Kleinschreibung: Die Methode erkennen

Fragen

1. Die Großschreibung erleichtert die Orientierung beim Lesen.
2. Das Wörterbuch kann Substantivierungen nicht anzeigen, denn die entstehen erst beim Formulieren.
3. Man schaut auf den Bezug. Nur wenn das *Ihr* sich auf die mit *Sie* angesedete Person bezieht, wird es großgeschrieben. Beispiel: *Sehr geehrte Frau Aling, vielen Dank für Ihr Schreiben vom 04.04.20xx.*
4. In diesem Fall ist das *-er* eine Beugungsendung, keine Ableitungsendung. (Test: Die Beugungsendung entfällt, sobald das Adjektiv in eine andere Form gesetzt wird, zum Beispiel in den Plural: *Das sind gute französische Weine.*) Die Großschreibungsregel gilt nur für die Ableitungsendung.
5. Im ersten Satz – „Ich gehe *morgens* in aller Frühe joggen“ – ist *morgens* ein Adverb. Im zweiten Satz heißt es *eines Morgens*. Diesmal handelt es sich um ein Substantiv im Genitiv; es wird angezeigt durch den unbestimmten Artikel.

Erste Übung

1. werden gestalten – worauf zu achten ist – beim Gestalten ist das Planen
2. das Begrenzen – erfassen kann
3. Durch kluges Anordnen – das Erfassen
4. sollte ausliegen – beim Auslegen – zu bilden
5. Beim Platzieren – sollte einhalten – Ohne Einhalten
6. das Herausbilden – Gleichmäßiges Verteilen
7. Zum Betonen – können betonen
8. Freude am kreativen Arbeiten – wird vergessen – ans Auszeichnen
9. ins Wanken – nach dem Wanken kommt das Umfallen
10. durch tägliches Kontrollieren

Zweite Übung

1. wurde Verschiedenes besprochen – verschiedene Kundentypen.
2. Durch und durch unbeliebt ist der nörgelnde Kunde – etwas Negatives – zu zuckrig – zu salzig – etwas wahrhaft Versalzenes
3. Die ältere – sei höflich – die jüngere [zu beziehen auf *Frau*] – sei erpicht
4. sei zwecklos – am sinnvollsten sei es
5. Gruppe von Jugendlichen – blödes Zeug – etwas ebenso Blödes
6. Im Großen und Ganzen sind jugendliche Kunden eher unkompliziert – ohne viel überflüssiges Gerede – viel Überflüssiges
7. die vielen Unentschlossenen – solchen unentschlossenen Kunden
8. allerlei Neues – was spannend ist – Das Spannendste – im entscheidenden Moment
9. Am langweiligsten sind – von diversen Zipperlein – Sterbenskranke
10. Da ist es beruhigend – diese kranken Kunden mit gesundem Appetit zulangen – etwas Leckeres

Dritte Übung

1. zu einem gepflegten Äußeren / Erscheinungsbild
2. zu viel des Guten / Geruchs
3. die Bedeutung des Begrüßens / Grußes
4. mit dem Nennen / Gebrauch der Namen
5. Lust auf etwas Süßes / Schokolade
6. beim Einpacken / Versand der Ware
7. beim Herausgeben / Anblick des Wechselgeldes
8. Geizige / Geizhalse – am Nötigsten / Brot sparen

9. zum Ermüden / Juckreiz der Augen
10. alles Mögliche / Material

Vierte Übung

1. Dem kräftigen Hurra ist zu entnehmen, dass alle Auszubildenden die Prüfung bestanden haben.
2. Das Bestehen haben sie sich hart erarbeitet. In den Betrieben haben sie das Praktische gelernt, in der Schule das Theoretische. Beides haben sie klug und aufmerksam miteinander verbunden.
3. Sie haben noch etwas Zusätzliches getan, was lange nicht selbstverständlich ist: Sie haben sich im Miteinander gegenseitig gestärkt.
4. Sie alle werden geschätzte Kolleginnen und Kollegen sein und in ihren Betrieben viel Gutes bewirken.
5. Das viele Lernen vor der Prüfung war sehr anstrengend. So etwas Anstrengendes hatten viele noch nicht mitgemacht. Umso höher ist ihr Durchhalten zu bewerten.
6. Das Bemerkenswerte an diesem Kurs war, dass niemand im Abseits stand.
7. Wer abseits von allen anderen steht, kommt sich leicht wie ein Niemand vor.
8. Oft sind gerade solche Menschen leichte Beute für radikale Organisationen. Denn für sie ist das Hier und Jetzt so quälend, dass sie nach jedem vermeintlichen Rettungsanker greifen.
9. Wenn dann etwas Schlimmes von ihnen verlangt wird, trauen sie sich nicht, mit einem deutlichen Nein zu widersprechen.
10. So kommt es, dass sie sich auf Geschehen einlassen, das ihnen am Ende über den Kopf wächst.

Fünfte Übung

1. Beim Wechselgeld-Herausgeben
2. Das Haare-in-Ordnung-Bringen
3. Durch das Naseputzen
4. Regelmäßiges Händewaschen
5. Beim Make-up-Auftragen
6. mit dem Entweder-oder
7. Ihr Sowohl-als-auch
8. Das Geschichtenerzählen
9. Dieses Sich-nicht-mehr-aufregen-Können
10. Das Aus-dem-Ruder-Laufen

Sechste Übung

1. Hallo in die Runde,
habt ihr schon etwas vorbereitet für unser nächstes Treffen? Von Anna weiß ich, dass sie gerne ihre Fragen loswerden möchte. Sie wird sie uns vorher mailen. So könnt ihr euch schon mal ein paar Gedanken machen.
2. Sehr geehrter Herr Aling,
ich habe letzten Donnerstag an Ihrer Veranstaltung teilgenommen. Leider musste ich mittags gehen, um meine Tochter vorzeitig aus dem Kindergarten abzuholen. Es war ihr nicht wohl, sodass sie nicht länger dort bleiben konnte. Nun bitte ich Sie, mir das Material, das Sie am Nachmittag verteilt haben, nachträglich zukommen zu lassen. Wäre das möglich? Ich hoffe, Ihnen mit meiner Bitte keine allzu großen Umstände zu bereiten.
3. Liebe Frau Beling,
ich möchte Sie darüber informieren, dass Herr und Frau Celing sich heute im Laden beschwert haben. Sie behaupten, wir hätten ihnen gestern Croissants mit ranziger Butter verkauft. Das hätten sie aber erst nach dem Verzehr gemerkt. Da seien ihnen die Croissants sauer aufgestoßen. Ich habe den Celings versichert, dass ich ihre Beschwerde an Sie weitergeben werde. Würden Sie sich bitte mit ihnen in Verbindung setzen? Vielen Dank!
4. Hallo, Frau Deling,
ich möchte Sie um einen Gefallen bitten: Könnten Sie bitte noch einmal den Umgang mit Beschwerden mit uns üben? Das wäre sehr hilfreich. Gestern zum Beispiel hat sich eine Kundin beklagt, ich hätte sie unfreundlich behandelt. Dabei habe ich sie bedient wie alle anderen auch. Aber das hat ihr offensichtlich

nicht gepasst. Es wäre schön, wenn Sie solche Szenen mit uns durchspielen könnten. Vielleicht bringt Ihre Sicht der Dinge uns weiter.

5. Hallo, Herr Eling,

heute Morgen war eine Kundin da, die unbedingt ihren Hund mit in den Laden bringen wollte. Sie sagte, der Hund sei ihr eine emotionale Stütze, ohne die sie es kaum in geschlossenen Räumen aushalte. Daraufhin boten wir ihr an, für die Dauer ihres Einkaufs die Tür aufzulassen. Das reichte ihr nicht aus. Trotzdem haben wir nicht zugelassen, dass sie ihren Hund mit in den Laden bringt. Dies nur zu Ihrer Information. So wissen Sie Bescheid, falls noch eine Beschwerde kommt.

Siebte Übung

1. Hotel „Zum Weißem Stein“
2. die Deutsche Weinkönigin
3. aus dem pfälzischen Landau
4. In den letzten Jahren hat rheinhessischer Wein gegenüber Rheingauer Wein stark zugelegt.
5. Mittlerweile ist deutscher Wein auch auf dem chinesischen Markt sehr gefragt.
6. Das Deutsche Weininstitut
7. die rheinland-pfälzische Delegation – die Chinesische Mauer
8. Auch die Hessische Landesregierung
9. in einer Pariser Boulangerie – gutes französisches Weißbrot
10. Torten wie Frankfurter Kranz oder Schwarzwälder Kirschtorte

Achte Übung

1. am frühen Morgen
2. die Markttage dienstags und freitags
3. den ganzen Vormittag über
4. Am Freitagvormittag – für Samstag
5. samstags morgens
6. sonntagmorgens
7. die Sonntagvormittage
8. Für morgen Nachmittag – Am Abend – gestern Abend
9. donnerstags – für Mittwoch – des Donnerstags
10. Der frühe Morgen – morgens – in aller Frühe

Neunte Übung

Sehr geehrte Frau Geling,

wir entschuldigen uns vielmals für die verspätete Lieferung am vergangenen Samstag. Als kleine Entschädigung fügen wir etwas Süßes aus unserer Backstube bei. Wir erinnern uns, dass unser englisches Teegebäck sehr gut Ihren Geschmack trifft.

Wie unsere Mitarbeiterin, Frau Haling, Ihnen bereits sagte, war der Grund der Verspätung ein schwerer Unfall: An der Ecke Alte Trierische Straße/Neue Saarbrücker Allee waren beim Abbiegen zwei Autos aufeinandergedrallt. Beide Fahrerinnen waren schwer verletzt. Da Frau Haling den Unfall aus nächster Nähe miterlebt hatte, wurde sie von der Polizei als Zeugin befragt. Diesen Befragungen konnte und wollte sie sich nicht entziehen.

Wir hoffen, dass Sie trotz des holprigen Starts am Samstagmorgen einen schönen Tag hatten, an den Sie und Ihre Gäste gerne zurückdenken werden.

Fünfte Lektion

Getrennt- und Zusammenschreibung: Wörter abstecken

Fragen

1. Mittels Zusammensetzung kann man neue Wörter bilden.
2. Man muss die Wortarten kennen.
3. Das Wort *zusammenschreiben* ist ein Verb mit Zusatz. Bei *getrennt schreiben* handelt es sich um eine Verbindung aus Partizip und Verb. Für solche Verbindungen gilt Getrenntschreibung.
4. Die Koalition ist rot und grün gleichermaßen; die Adjektive stehen gleichwertig nebeneinander. Das Haar dagegen ist blond; und dieses Blond wird durch Rot modifiziert.
5. In dem Satz ist *Dasein* eine Substantivierung.

Erste Übung

1. Schritt halten
2. hängen lassen / hängenlassen – langweilen
3. betrübt machen
4. dahinterher sein
5. bereitstehen
6. zurechtkommen
7. gegeneinander antreten
8. gegeneinanderhalten
9. so kurz schneiden
10. lang ziehen / langziehen

Zweite Übung

1. Wir werden alle Freunde und Förderer zusammentrommeln.
2. Er kann schön reden, lässt aber nicht die entsprechenden Taten folgen.
3. Trotz des Rückschlags sollten wir weitermachen.
4. Den Differenzbetrag können wir uns gutschreiben lassen.
5. Er wird eines Tages schwer fallen, da er beim Gehen ständig auf sein Handy schaut.

Dritte Übung

1. alle Beteiligten zusammenzurufen
2. laut zu rufen
3. zu einer Arbeitsgruppe zusammenzutun
4. nichts mit Bequemlichkeit zu tun
5. Dem ist noch hinzuzufügen
6. Du bist herzlich eingeladen dazukommen
7. werde ich nicht dazu kommen
8. schwergefallen, pünktlich zu kommen
9. ihr die Unterlagen zukommen zu lassen.
10. hat sie angefangen zurückzurudern

Vierte Übung

1. Allgemeinbildende Schulen – zusammen oder getrennt, da nichts eingespart wird
2. zu einem verantwortungsbewussten Umgang – zusammen, da ein Fugen-s vorhanden ist
3. zu einem energiesparenden Verhalten animieren – zusammen oder getrennt, da nichts eingespart wird
4. Nummer eins unter den Soja exportierenden Ländern – getrennt oder zusammen, da nichts eingespart wird

5. unter **tiefblauem** Himmel – zusammen, da das Grundwort modifiziert wird
6. **riesengroße** Flächen – zusammen, da etwas eingespart wird (groß wie ein Riese)
7. Die **winzig kleine** Bohne – getrennt, da *winzig* auf *-ig* endet
8. Aus **weichgekochten** Sojabohnen – zusammen oder getrennt, da bereits die zugrunde liegende Fügung zusammen- oder getrennt geschrieben werden kann
9. **gentechnisch veränderte** – getrennt, da *gentechnisch* zusammengesetzt ist und auf *-isch* endet
10. Der **weit verbreitete** Anbau – getrennt oder zusammen; Letzteres deshalb, weil man *weit* als Verstärker verstehen kann

Fünfte Übung

1. nervlich strapaziert, nervenkrank
2. erziehungsberechtigt
3. stockbetrunken
4. Ein so stark betrunkenener Mensch
5. kreidebleich
6. erfolgsverwöhnt
7. Rat suchend / ratsuchend
8. hoch motiviert / hochmotiviert
9. hochnäsig
10. antragsgemäß

Sechste Übung

1. Frieda will so wie Fritz behandelt werden.
2. Ich fahre lieber nach England, sofern ich überhaupt Zeit habe für eine Reise.
3. Gerd wird sich melden, sobald er angekommen ist.
4. Er hat so viel geredet, dass ich mir gar nicht alles merken konnte.
5. Solange er nebenbei arbeitet, ist er nicht auf Unterstützung angewiesen.

Siebte Übung

1. zurate / zu Rate ziehen
2. zur Seite steht
3. die Haare zu Berge stehen lassen
4. zugrunde / zu Grunde gehen
5. Im Grunde ihres Herzens
6. Von Seiten / vonseiten ihrer Eltern
7. von Sinnen
8. zum Pizza-Essen einladen
9. Pizza essen
10. zum Fußballgucken

Achte Übung

1. Word-Dokument
2. Cybermobbing
3. Mobbing-Aktionstage
4. Anti-Mobbing-Koffer
5. Facebook-Freunde
6. ein schnelles Aus-der-Welt-Schaffen
7. Das Bloßgestelltwerden
8. Datenschutzkompetenz
9. Post- oder E-Mail-Adressen
10. Täter-Opfer-Ausgleichsstelle

Neunte Übung

Ida und Ignaz fällt das zusammen Leben Zusammenleben schwer. Ida ist Indierockfan Indie-Rock-Fan, Ignaz ist Mozart begeistert Mozart-begeistert. Ida lädt gerne mal einen Schwung Leute ein, zum Monopoly Spielen Monopoly-Spielen etwa oder zum Spaghetti Kochen Spaghetti-Kochen. Ignaz dagegen bevorzugt das allein sein Alleinsein. Ida ist nicht in der Lage, ordnungszuhalten Ordnung zu halten. Ignaz ist höllischgenervt höllisch genervt von ihren Weißduwo-Fragen Weiß-du-wo-Fragen. Ida vertritt laut stark lautstark ihre politische Meinung; Ignaz ist politisch nicht interessiert. So weit Soweit ich weiß, werden die beiden ab dem nächsten Semester getrenntwohnen getrennt wohnen.

Sechste Lektion

Satzbau: Funktionen besetzen

Fragen

1. Substantive können beteiligt sein, wenn es sich beim Verb um ein Kopulaverb handelt. Kopulaverben (*sein, bleiben, werden*) sind selbst inhaltsschwach und benötigen deshalb eine Ergänzung, um ein vollständiges Prädikat abzugeben. Diese Ergänzung kann aus einem Substantiv bestehen. Beispiele: *Anton ist Jahrgangsbester. Er bleibt Kurssprecher. Er wird Vater.*
2. Substantiv und Subjekt gehören auf unterschiedliche Ebenen. Das Substantiv ist nur ein Wort; seine Verwendung im Satz ist noch nicht festgelegt. Das Subjekt dagegen ist eine Funktionseinheit. Es kann aus einem Substantiv bestehen, aber auch anders aussehen. Seine Aufgabe im Satz ist festgelegt: Es bildet das direkte Gegenüber des Prädikats.
3. Subjekt und Prädikat kommen nur einmal vor.
4. Der Unterschied liegt im Verb. Das Verb *warten* kommt ohne Objekt aus; hier reichen Subjekt und Prädikat. Das Verb *erwarten* dagegen verlangt ein Akkusativobjekt.
5. Die Apposition (der Beisatz) richtet sich im Fall nach ihrem Bezugswort. Das ist im gegebenen Satz der Dativ. Deshalb muss es heißen: *Am Donnerstag, dem 19. Oktober 20xx, trifft sich ...*

Erste Übung

Vorschlag: 1. Der Junge stammt aus guten Verhältnissen. 2. Doch er wird von seinen Eltern vernachlässigt. 3. Er hat sich mit einem Freund zusammengetan. 4. Die beiden sind abgehauen. 5. Sie fahren einen Lada. 6. Der Lada ist geklaut. 7. Die Reise geht Richtung Walachei.

Zweite Übung

1. Für den 14-jährigen Maik Klingenberg | versprechen | die Ferien | nichts Gutes.
2. Insofern | passen | sie | zum Schuljahr.
3. Maiks alkoholsüchtige Mutter | macht | wie schon so oft zuvor | eine Entziehungskur.
4. Sein Vater | wird | von seiner schönen und immer zum Lachen aufgelegten Assistentin Mona | abgeholt.
5. Zusammen | gehen | die beiden | wichtigen Geschäften | nach.
6. Maik | ist | von akuter Langeweile | bedroht.
7. Daran | kann | weder der Pool im Garten noch das Geld auf dem Tisch | etwas | ändern.
8. Dann | erscheint | Tschick | auf der Bildfläche.
9. Tschick, eigentlich Andrej Tschichatschow, | kommt | aus der Assi-Siedlung in Hellersdorf.
10. Von dort | hat | er | den Sprung in Maiks Gymnasium | geschafft.

Dritte Übung

1. Tschick ist erst vier Jahre zuvor mit seinem Bruder nach Deutschland gekommen.
2. Seitdem hat er eine beachtliche schulische Karriere hingelegt.
3. Nach einem Start in der Förderschule und Zwischenstationen in der Hauptschule und der Realschule besucht er nun das Gymnasium.
4. Oft genug hält ihn das Trinken vom Lernen ab.
5. Das meiste hat er ohnehin auf der Straße gelernt.
6. Er kann ohne Schlüssel ein Auto zünden.
7. Das wird er bei seinem großen Bruder abgesehen haben.
8. Der ist sein Vorbild.
9. Er ist cool.
10. Hör auf!

Vierte Übung

1. Tschick und Maik überlegen ein Ziel für ihre Reise.
2. Tschick schlägt vor, dass sie seinen Großvater in der Walachei besuchen.
3. Wo genau die Walachei liegt, das können sie beide nicht sagen.
4. Also fahren sie nach Buchstaben und Primzahlen, bis sie sich für entlegene Sandpisten entscheiden.
5. Dort bringt Tschick Maik das Autofahren bei.
6. Und schließlich zeigt er ihm noch, wie das mit dem Kurzschließen funktioniert.
7. Damit gibt er Maik praktischen Physikunterricht.
8. Als Erstes begegnen die beiden einem Klassenkameraden, auf den sie hätten verzichten können.
9. Doch als dessen Vater eine Runde belegter Brötchen spendiert, sind sie versöhnt.
10. Tschick und Maik philosophieren über einen Insektenplaneten mit Insektenkino, wo ein Film läuft, der von zwei Jungen auf der Erde handelt, die ein Auto geklaut haben.

Fünfte Übung

1. Tschick fährt mit Maik zu Tatjanas Party.
2. Tschick und Maik fahren zu Tatjanas Party.
3. Tschick und Maik hat Tatjana nicht eingeladen.
4. Tschick und Maik wurden von Tatjana nicht eingeladen.
5. Dass Tschick und Maik plötzlich aufkreuzen, überrascht Tatjana. (Der dass-Satz ist Subjekt des Hauptsatzes; *Tschick und Maik* ist Subjekt des dass-Satzes)
6. Die Idee, auf der Party aufzukreuzen, stammt von Tschick.
7. Einfach so auf der Party aufzukreuzen ist Tschicks Idee.
8. Maik überreicht Tatjana ein Geschenk, das er selbst gemacht hat.
9. Das Geschenk weiß Tatjana nicht zu würdigen.
10. Mit ihrem alten Lada brausen Tschick und Maik davon.

Sechste Übung

1. Tatjana erfreut sich großer Beliebtheit [G].
2. Auch Maik ist in Tatjana [P] verliebt.
3. Er denkt ständig an sie [P].
4. Allerdings denkt er auch, dass sie unerreichbar ist [A].
5. In vielen Stunden Arbeit malt er ihr [D] ein Bild [A].
6. Es ist eine Zeichnung von Beyoncé.
7. Tschick sagt, dass er Tatjana [D] diese Zeichnung [A] unbedingt geben muss [A]. (Der dass-Satz ist Objekt des Hauptsatzes und enthält selbst ein Dativ- und ein Akkusativobjekt)
8. Tschick schlägt vor, dass Maik und er in Urlaub fahren wie normale Leute [A].
9. Normalos buchen vielleicht eine Reise [A] und legen sich vierzehn Tage an den Strand.
10. Tschick und Maik jedoch verfolgen ein anderes Ziel [A].

Siebte Übung

1. Viele Menschen können sich selbst im Urlaub nicht erholen.
2. Sie sind gestresst, weil sie den Ehrgeiz haben, alles mitzunehmen.
3. In diesem Sinne hetzen sie von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten.
4. Alles wird detailliert | in Fotos festgehalten.
5. So stehen am Ende einer manchen Reise mehr Fotos als Urlaubsfreuden.
6. Andere Menschen möchten lieber | von morgens bis abends | in der Sonne liegen.
7. Dabei möchten sie kühle Cocktails schlürfen und nette Leute kennen lernen.
8. Mit denen ziehen sie abends | um die Häuser.
9. Wer diese Art von Urlaub nicht mag, kann zu Hause bleiben.
10. Dort kann man einiges entdecken, wenn man endlich einmal Zeit hat. (Der Nebensatz ist Adverbial des Hauptsatzes und enthält selbst ein Adverbial.)

Achte Übung

1. Der genervte Vater fährt weg.
2. Der Vater des Jungen fährt weg.
3. Der Vater mit dem Geheimnis fährt weg.
4. Der Vater, der ein Geheimnis hat, fährt weg.
5. Der Vater, ein Geschäftsmann, fährt weg.

Neunte Übung

1. Der Roman *Tschick* handelt vom Unterwegssein.
2. Tschick und Maik, die beiden Helden, sind mit einem gestohlenen Lada in der ostdeutschen Provinz unterwegs.
3. Gleichzeitig sind sie auf dem Weg ins Erwachsenendasein.
4. Das ist für sie eine Welt, in der vieles neu, absurd und unbegreiflich ist.
5. Trotz des holprigen Zugangs ist es eine freundliche Welt.
6. Die Menschen, denen Tschick und Maik begegnen, meinen es gut mit ihnen.
7. Der Vater ihrer Schulkameraden kauft ihnen belegte Brötchen.
8. Die Aussteigerin mit ihren fünf Kindern lädt sie zum Mittagessen ein.
9. Es gibt Risi-Pisi und einen bonfortionösen Nachtsch mit Himbeeren.
10. Zum Club der netten Menschen gehört schließlich auch die Sprachtherapeutin, die aussieht wie ein Flusspferd.

Siebte Lektion

Satzbau: Mit Mustern arbeiten

Fragen

1. Die Antwort ist irreführend, wenn ein notwendiges Satzglied des Hauptsatzes aus einem Nebensatz besteht. Beispiel mit Subjekt in Form eines Nebensatzes: *Wer Zeit hat* [NS], *kann gerne mitmachen* [HS]. Beispiel mit Objekt in Form eines Nebensatzes: *Ich erwarte* [HS], *dass ihr mitmacht* [NS]. In beiden Fällen kann der Hauptsatz nicht auf den Nebensatz verzichten.
2. Es gibt zwei Gründe, die für Hauptsätze sprechen. Erstens besteht im Hauptsatz die Möglichkeit, die Aussage vorne zu platzieren. Dann wissen die Lesenden schneller, was Sache ist. Zweitens hat man, wenn man in Hauptsätzen schreibt, pro Satz nur eine Aussage. In Satzgefügen mit vielen Nebensätzen dagegen kommen viele Aussagen zusammen, und das kann unübersichtlich werden.
3. Man kann Hauptsätze vermurksen, indem man zu viele Informationen einstellt oder indem man die Satzklammer bis zum Geht-nicht-mehr spreizt.
4. Nein. Auch ein einfacher Satz kann Kommas verlangen, etwa wenn er eine Aufzählung oder eine Apposition (einen Beisatz) enthält. Beispiel mit Apposition: *Anton, mein bester Freund, macht eine Weltreise.*
5. Der zweite Teilsatz wird mit einer Nebensatzkonjunktion (*weil*) eingeleitet, doch vom Aufbau her handelt es sich um einen Hauptsatz (mit dem Prädikat an zweiter Stelle). Das passt nicht zusammen. Der Fehler lässt sich berichtigen, indem man die Nebensatzkonjunktion durch eine Hauptsatzkonjunktion ersetzt (*denn mir ist der Bus weggefahren*) oder indem man das Prädikat nach hinten stellt (*weil mir der Bus weggefahren ist*).

Erste Übung

1. Verberstsatz
2. Verbzweitsatz
3. Verbzweitsatz
4. Verberstsatz; Verberstsatz
5. Verbzweitsatz
6. Verbzweitsatz
7. Verbzweitsatz; Verbletztsatz
8. Verbzweitsatz; Verbletztsatz
9. Verbletztsatz; Verbzweitsatz
10. Verbzweitsatz

Zweite Übung

1. komplex
2. komplex
3. einfach
4. einfach
5. komplex
6. komplex
7. einfach
8. komplex
9. einfach
10. einfach

Dritte Übung

1. Wer noch keine konkreten Berufsvorstellungen hat, kommt vielleicht mit einer Auszeit weiter.
2. Auszeit bedeutet nicht, dass man abhängt und gar nichts tut.
3. In einer gut genutzten Auszeit tankt man Energie und man sammelt neue Ideen.

4. Dabei hilft ein neues Umfeld, wie man es etwa beim Reisen oder bei einem freiwilligen Einsatz erlebt.
5. Übrigens kann man, wenn man will, auch beides miteinander verbinden.
6. Übrigens kann man auch beides miteinander verbinden, etwa in einem Europäischen Freiwilligendienst.
7. Damit man genau das Richtige findet, sollte man sich gut informieren.
8. Für diejenigen, die einen freiwilligen Einsatz vor Ort leisten möchten, bietet sich ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) oder ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) an.
9. Da es sich um Bildungsdienste handelt, werden sie pädagogisch begleitet.
10. FSJler und FÖJler lernen viel Fachliches und sie erfahren einiges über sich selbst.

Vierte Übung

1. Satzgefüge
2. einfacher Satz
3. einfacher Satz
4. zusammengezogener Satz
5. Satzreihe
6. einfacher Satz
7. Satzgefüge
8. zusammengezogener Satz
9. Satzreihe
10. Satzgefüge

Fünfte Übung

Vorschlag: Frau Aling ist 40 Jahre alt und kommt aus Syrien. Dort hat sie als Apothekerin gearbeitet. Ihr Abschluss jedoch ist hier nicht anerkannt. Frau Aling hat innerhalb eines Jahres Deutsch gelernt, sodass sie jetzt eine Ausbildung zur Pflegehilfskraft machen kann. Dazu besucht sie einen mehrmonatigen Kurs und absolviert im Anschluss daran ein 14-tägiges Praktikum.

Mit dem Abschluss als Pflegehilfskraft will Frau Aling Arbeit finden, am liebsten in einem Altenheim. Arbeit in einem ambulanten Pflegedienst scheidet aus, da sie nicht Auto fährt. Frau Aling möchte selbst Geld verdienen, damit sie nicht länger auf Unterstützung angewiesen ist und ihrer Familie in Syrien helfen kann.

Sechste Übung

1. Irgendwann einmal möchte Frau Aling wieder als Apothekerin arbeiten.
2. Nach Syrien wird sie, solange der Krieg wütet, nicht zurückkehren können.
3. Sie stellt sich auf einen längeren, wenn nicht gar dauerhaften Aufenthalt in Deutschland ein.
4. Deshalb ist ihr das Deutschlernen so wichtig.
5. Sie will das, was um sie herum geschieht, verstehen können.
6. Dabei hilft ihr vor allem Frau Beling, eine pensionierte Lehrerin.
7. Frau Beling setzt sich schon seit Langem in der Flüchtlingshilfe ein.
8. Nach all den Jahren in der Schule kann sie sich ein Leben ohne Unterrichten gar nicht vorstellen.
9. Sie kennt sich bestens aus mit Bildungsangeboten und Einstieghilfen.
10. Trotz aller Fortschritte in Deutschland vermisst Frau Aling ihre Heimat.

Siebte Übung

1. Schule kann zur Berufsorientierung beitragen, indem sie Lernende in ihren Stärken fördert.
2. Schwächen sollten zumindest so weit ausgeglichen werden, dass sie kein allgemeines Hindernis darstellen.
3. Soweit Lernende ihre Stärken und Schwächen erkennen, können sie realistische Ziele ausmachen.
4. Wenn es um Berufe im Einzelnen geht, leistet die Datenbank der Arbeitsagentur gute Dienste.
5. Allerdings kann eine Datenbank, selbst wenn sie noch so gut ist, nicht die persönliche Beratung ersetzen.
6. Denn die bezieht, wie der Name schon nahelegt, die Persönlichkeit mit ein.
7. Das ist unbedingt zu beachten, da bei der Arbeit der ganze Mensch gefragt ist und nicht nur seine fachliche Qualifikation.

8. So kann ein Mensch fehl am Platz sein, obwohl er von seinem Wissen und Können her durchaus für seine Aufgabe geeignet ist.
9. Fraglich ist, ob er das wird durchhalten können.
10. Manchmal ist es besser zu gehen, statt dass man gequält und unzufrieden ausharrt.

Achte Übung

1. Zu der Veranstaltung laden wir die Eltern ein sowie alle Freunde und Förderer der Schule.
2. Im Zuge unserer Umweltkampagne verkaufen / servieren wir ausschließlich vegetarisches Essen, Kaltgetränke in Pfandflaschen und Heißgetränke in Porzellanbechern
3. Bis jetzt haben zwei Ehemalige mit sehr interessanten Lebensläufen ihre Teilnahme zugesagt, außerdem ein FSJler und ein FÖJler sowie drei örtliche Unternehmen. / Bis jetzt haben wir Zusagen von zwei Ehemaligen mit sehr interessanten Lebensläufen, von einem FSJler und einem FÖJler und von drei örtlichen Unternehmen.
4. Sehr gerne würden wir für unsere Veranstaltung noch eine Frau gewinnen, die Berufserfahrung und -erfolg in einem MINT-Fach hat.
5. Es würden sich viel mehr Mädchen auf MINT-Fächer einlassen, wenn sie Frauen in den entsprechenden Berufen als Selbstverständlichkeit erlebten und nicht als irriige Ausnahme.
6. Umgekehrt würden sich viel mehr Jungen für soziale Berufe interessieren, wenn sie nicht Angst hätten, als Weicheier belächelt zu werden.
7. Allerdings ist hier ehrliche Aufklärung angesagt, was die Arbeitsbedingungen angeht: etwa den ständigen Druck, die hohe körperliche Belastung und die schlechte Bezahlung.
8. Es bleibt zu hoffen, dass diese Arbeit ihrem Stellenwert entsprechend gewürdigt wird, auch und gerade in finanzieller Hinsicht.
9. Wer eine Ausbildung anstrebt, sollte sich gründlich informieren über deren Ablauf und Inhalte sowie über die Rechte und Pflichten Auszubildender.
10. Nach dem Arbeitsschutzgesetz dürfen Auszubildende nicht mit Akkordarbeiten beschäftigt werden oder mit Fließbandarbeiten mit vorgeschriebenem Arbeitstempo.

Neunte Übung

1. falsch: *nicht haben wird vorbereiten können*
richtig: *nicht wird haben vorbereiten können*
2. stilistische Schwäche: Der Satz ist überladen, der Hauptsatz auseinandergerissen.
besser: *Anna war schon mit zehn Jahren so gut beim Carcassonne-Spielen, dass der Rest der Familie keine Chance hatte zu gewinnen. Heute studiert sie Mathematik.*
3. stilistische Schwäche: Die Satzklammer im Nebensatz ist weit gespreizt.
besser: *Viele Schülerinnen und Schüler sind sich nicht sicher, ob sie den Anforderungen gerecht werden, die ein mathematischer oder ingenieurwissenschaftlicher Studiengang beziehungsweise eine entsprechende Ausbildung mit sich bringt.*
4. falsch: Stellung des Prädikats im Nebensatz
richtig: *weil sie immer noch und trotz aller Aufklärung als Männerdomäne gelten*
oder: *denn sie gelten immer noch und trotz aller Aufklärung als Männerdomäne*
5. stilistische Schwäche: Der erste Nebensatz wird durch den eingeschobenen Nebensatz auseinandergerissen.
besser: *Mathematik ist im Alltag allgegenwärtig, sodass man sich ein Nein, danke schlicht nicht leisten kann, selbst wenn man noch so viel Abneigung gegen das Schulfach hat.*

Achte Lektion

Satzbau: Nebensätze unterscheiden

Fragen

1. Bei Schachtelsätzen besteht die Gefahr, dass man den roten Faden verliert. Das kann sowohl beim Schreiben als auch beim Lesen geschehen.
2. Nein, das ist kein Erkennungsmerkmal. Nebensätze können vom Inhalt und auch vom grammatischen Stellenwert her unverzichtbar sein.
3. Der erste dass-Satz ist ein Objektsatz, der zweite ein Konsekutivsatz (Folgesatz).
4. Restriktive Relativsätze nennen die Einschränkung, die auf das Bezugswort anzuwenden ist. Sie schränken die Definitionsmenge ein. Beispiel: *Alle Studierenden, die bei dem Projekt mitgemacht haben, sind herzlich eingeladen*. Ohne Relativsatz hätten Sie eine größere Veranstaltung als mit Relativsatz.
5. Der satzwertige Infinitiv hat kein finites Verb als Prädikat und kein eigenes Subjekt.

Erste Übung

1. Lotte jobbt bei der Lokalzeitung [HS], weil sie prüfen möchte [NS1], ob sie für den Beruf der Journalistin geeignet ist [NS2].
2. Lotte weiß, wie man Fragen stellt [NS1] und wie man die Antworten zu Papier bringt [NS1].
3. Vor allem legt Lotte Wert darauf, dass sie jedes Thema [Teil 1 von NS1], selbst wenn es noch so trivial scheint [NS2], aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet [Teil 2 von NS1].
4. Dass Lotte schreiben kann [NS1] und dass sie vielseitig interessiert ist [NS1], wusste ich [HS].
5. Dass Lotte so schreibt [NS1], dass man sie versteht [NS2], ist mir auch schon aufgefallen [HS].
6. Bei der Veranstaltung [Teil 1 von HS], über die Lotte zu berichten hatte [NS1], handelte es sich um die Mitgliederversammlung des Tierschutzvereins [Teil 2 von HS].
7. Der Tierschutzverein [Teil 1 von HS], der sich um viele Tiere kümmert [NS1], für die eigentlich die Kommune zuständig wäre [NS2], braucht dringend finanzielle Unterstützung [Teil 2 von HS].
8. In ihrem Beitrag erklärt Lotte [HS], warum das Geld [Teil 1 von NS1], das über Mitgliedsbeiträge und Spenden reinkommt [NS2], vorne und hinten nicht reicht [Teil 2 von NS1].
9. Damit die Zahl der streunenden Katzen nicht noch rasanter zunimmt [NS1], sollten Katzenhalter Tiere [Teil 1 von HS] die Freigang haben [NS1], früh genug kastrieren lassen [Teil 2 von HS].
10. Damit die Zahl der streunenden Katzen [Teil 1 von NS1], die oft in elendem Zustand sind [NS2], nicht noch rasanter zunimmt [Teil 2 von NS1], sollten Katzenhalter Tiere mit Freigang früh genug kastrieren lassen [HS].

Zweite Übung

1. Objektsatz
2. Attributsatz
3. Subjektsatz
4. Objektsatz
5. Adverbialsatz
6. Objektsatz
7. Adverbialsatz
8. Attributsatz
9. Attributsatz
10. Subjektsatz

Dritte Übung

1. Zeit: Temporalsatz
2. Gegensatz: Adversativsatz
3. Folge: Konsekutivsatz

4. Grund: Kausalsatz
5. Einräumung: Konzessivsatz
6. Art und Weise: Modalsatz
7. Zeit: Temporalsatz
8. Vergleich: Komparativsatz
9. Zweck: Finalsatz
10. Bedingung: Konditionalsatz

Vierte Übung

1. *Seit der Freund seiner Mutter das Kommando übernommen hat*, kann Max es kaum noch zu Hause aushalten.
2. *Obwohl seine Oma ihn unterstützt*, kann er sich eine eigene Wohnung nicht leisten.
3. *Um eine eigene Wohnung zu finanzieren*, braucht er dringend Arbeit.
4. *Solange er keine abgeschlossene Ausbildung nachweisen kann*, ist es schwer, Arbeit zu finden.
5. *Da Max in seinem ersten Ausbildungsbetrieb ständig überfordert war*, schreckt er vor einem weiteren Anlauf zurück.

Fünfte Übung

1. nicht restriktiv
2. restriktiv
3. nicht restriktiv
4. weiterführend
5. restriktiv
6. restriktiv
7. nicht restriktiv
8. weiterführend
9. restriktiv
10. weiterführend

Sechste Übung

1. Relativpronomen *das* – Relativsatz
2. Konjunktion *dass* – dass-Satz
3. Relativpronomen *das* – Relativsatz
4. Artikel *das* – uneingeleiteter Nebensatz
5. Konjunktion *dass* – dass-Satz
6. Konjunktion *dass* – dass-Satz
7. Relativpronomen *das* – Relativsatz
8. Konjunktion *dass* – dass-Satz
9. Artikel *das* – uneingeleiteter Nebensatz
10. Konjunktion *dass* – dass-Satz

Siebte Übung

1. Herr Celing
2. die Interessierten
3. die Interessierten
4. die Einrichtung
5. die Teilnehmenden

Achte Übung

1. Die Fachbereichsleitung hat zugesagt, *dass sie im kommenden Semester zusätzliche Lehraufträge vergeben wird.*

2. *Damit die Stundenpläne entzerrt werden*, wird sie die bisher unterbesetzten Tage besser nutzen.
3. *Statt dass sie von einer Veranstaltung zur nächsten hetzen*, können die Studierenden dann Vor- und Nachbereitungszeiten einlegen.
4. Im besten Falle wird die Maßnahme auch dazu beitragen, *dass das gemeinschaftliche Lernen gefördert wird*.
5. Allerdings wird sich auch die eine oder der andere daran gewöhnen müssen, *dass sie oder er ohne einen freien Freitag auskommt*.

Neunte Übung

1. Der Nebensatz ist nicht eingeleitet. → **uneingeleiteter Nebensatz**
Das finite Verb steht an der ersten Stelle. → **Verberstsatz**
Der Nebensatz hat die Funktion eines Adverbials. → **Adverbialsatz**
Ein Adverbial ist ein Satzglied. → **Gliedsatz**
Ein Adverbialsatz ist ein **Verhältnissatz**.
2. Der Nebensatz ist eingeleitet. → **eingeleiteter Nebensatz**
Das Einleitewort ist ein Relativpronomen. → **Relativsatz**
Das finite Verb steht an der letzten Stelle. → **Verbletztsatz**
Der Nebensatz hat die Funktion eines Attributs. → **Attributsatz**
Ein Attribut ist Teil eines Satzglieds. → **Gliedteilsatz**
3. Der Nebensatz ist eingeleitet. → **eingeleiteter Nebensatz**
Das Einleitewort ist eine Konjunktion. → **Konjunktionalsatz**
Das finite Verb steht an der letzten Stelle. → **Verbletztsatz**
Der Nebensatz hat die Funktion eines Objekts. → **Objektsatz**
Ein Objekt ist ein Satzglied. → **Gliedsatz**
Ein Objektsatz ist ein **Inhaltssatz**.

Neunte Lektion

Zeichensetzung: Den Satzbau verdeutlichen

Fragen

1. Ein guter Vergleich sind die Schilder im Straßenverkehr.
2. Sie tun sich schwer mit dem Satzbau.
3. Im ersten Satz sind zwei Personen beteiligt, im zweiten Satz drei Personen.
4. Bei der 3., überarbeiteten Auflage wurde nur die dritte Auflage überarbeitet; bei der 3. überarbeiteten Auflage dagegen wurden alle Neuauflagen überarbeitet.
5. Dass kann am Satzanfang stehen: *Dass das dass am Satzanfang stehen kann, ist vielen nicht bekannt.* Außerdem kann man mehrere dass-Sätze auf einer Ebene mit einem Bindewort aneinanderreihen: *Bitte beachten Sie, dass dass-Sätze auch mit einem und aneinandergereiht werden können und dass in diesen Fällen das Komma entfällt.*

Erste Übung

1. Aufzählung
2. Infinitiv
3. Satzebene
4. Gegensatz
5. Zusatz
6. Gegensatz
7. Satzebene
8. Infinitiv
9. Satzebene
10. Apposition

Zweite Übung

1. Satzebene
2. zweimal Wechsel der Satzebene
3. Satzebene; Aufzählung
4. Zusatz
5. Infinitiv; Satzebene
6. Aufzählung; Gegensatz
7. dreimal Wechsel der Satzebene: HS – Teil 1 von NS1 – NS2 – Teil 2 von NS1
8. zweimal wegen Apposition
9. Satzebene
10. Satzebene; Infinitiv

Dritte Übung

1. Nur wenige junge Menschen können sagen, was sie einmal werden wollen.
2. Den meisten gefällt mal dies und mal das, ohne dass sie Genaues darüber wissen.
3. Deshalb ist es so wichtig, dass die Berufsorientierung früh genug ansetzt und dass sie sachkundig begleitet wird.
4. Das klappt nachweislich am besten, wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten.
5. Zunächst aber müssen die Jugendlichen selbst darauf achten, wo ihre Fähigkeiten und Stärken liegen.
6. Damit sind auch die Stärken gemeint, die sie an den Tag legen, wenn sie außerhalb der Schule unterwegs sind.
7. Eine Schülerin, die mit großem Erfolg dreimal die Woche Nachhilfe in Mathe gibt, wird neben der mathematischen Begabung, die ihr das Zeugnis bescheinigt, auch didaktisches Geschick haben, was wiederum nicht im Zeugnis steht.

8. Wer ein Fahrrad auseinandernimmt und wieder zusammenbaut, ohne dass ein Schraubchen übrig bleibt, hat außer technischem Verständnis, das vielleicht in die Physiknote einfließt, auch großes handwerkliches Geschick.
9. Wenn eine Schülerin sich ihrer Stärken bewusst ist, braucht sie als Nächstes Informationen darüber, in welchen Berufen genau diese Stärken gefragt sind.
10. Damit diese Informationen, die zum Beispiel die Arbeitsagentur liefern könnte, nicht graue Theorie bleiben, empfiehlt sich ein Praktikum in einem entsprechenden Betrieb.

Vierte Übung

Die folgenden Sätze sind Muster, an denen Sie sich orientieren können.

Satzebene: Zora möchte Lehrerin werden, weil sie Kinder mag, und am liebsten im Ausland arbeiten.

Infinitiv: Zoras Absicht, Lehrerin zu werden, und ihr Wunsch, im Ausland zu arbeiten, sind durchaus miteinander zu vereinbaren.

Apposition: Rosa, Zoras Freundin, und Emma, ihre Schwester, sind ebenfalls fürs Ausland zu begeistern.

Zusatz: Nach langem Hin und Her hat Zora sich entschieden, und zwar für die Uni Mainz.

Fünfte Übung

1. Auch für Menschen im fortgeschrittenen Alter ist es lange keine Selbstverständlichkeit mehr, dass sie in ihrem ersten Beruf bleiben.
2. Bei einigen, so zum Beispiel bei Druckern oder bei Cuttern, hat sich das Berufsbild so stark verändert, dass sie ihren ursprünglichen Beruf kaum wiedererkennen.
3. Anderen dagegen schlägt genau das Gegenteil aufs Gemüt, nämlich der Stillstand.
4. Sie können es nicht mehr aushalten, jahrein, jahraus immer nur das Gleiche zu machen.
5. Bei wieder anderen sind es gesundheitliche Probleme, die einer weiteren Ausübung des gelernten Berufs im Wege stehen.
6. Schließlich ist da noch die große Gruppe derer, die irgendwann merken, dass sie sich so verlaufen haben, dass sie dringend einen neuen Weg suchen müssen.
7. Vielen wird auch irgendwann bewusst, dass sie sich verlaufen haben und dass sie lieber einen neuen Weg suchen sollten.
8. Damit der Neustart gelingt, sollte er als Chance begriffen werden und nicht als Kapitulation.
9. Gelingen kann der Neustart nur dann, wenn er nicht als Kapitulation verstanden wird, sondern als Chance.
10. Frau Deling, Verkäuferin und frischgebackene Bürokauffrau, erzählt, wie es für sie war, nach fast 30 Jahren wieder auf der Schulbank zu sitzen.

Sechste Übung

1. **mit Komma:** Es sind zwei Personen beteiligt, denn Frau Eling *ist* die älteste Teilnehmerin.
ohne Komma: Es werden drei Personen aufgezählt.
2. **mit Komma:** Sie haben das vierte Kapitel durchgearbeitet, und das war schwierig.
ohne Komma: Sie haben schon drei schwierige Kapitel hinter sich.
3. **mit Komma:** Jeden Samstag unternehmen Sie einen Versuch.
ohne Komma auch möglich: Sie versuchen, sich jeden Samstag ein Kapitel vorzunehmen.
4. **mit Komma:** Emil ist kaum wiederzuerkennen in seinem Hemd. Es ist neu und weiß.
ohne Komma: Emil ist kaum wiederzuerkennen in diesem weißen Hemd. Es ist neu. (Er hat mehrere weiße Hemden.)
5. **mit Komma:** Die Dozentin empfiehlt nicht genannten Adressaten, dem Redner gut zuzuhören.
ohne Komma auch möglich: Die Dozentin empfiehlt einer männlichen Person, gut zuzuhören.

Siebte Übung

1. Die Kernfrage lautet: „Ist Arbeit dem Menschen eine Lust oder eine Last?“
2. Dazu gibt es zwei Theorien. Die eine besagt: „Der Mensch ist prinzipiell arbeitsscheu. Er tut nur, was man ihm sagt. Deshalb müssen Aufgabenbereiche, Leistungserwartungen und Verantwortung genau abgesteckt sein.“
3. Die andere Theorie behauptet: „Der Mensch ist von Natur aus engagiert und arbeitswillig. Denn in der Arbeit kann er sich verwirklichen.“
4. Das mit der Verwirklichung ist so eine Sache. Es ist schwer, sich einen Schlachthofarbeiter vorzustellen, der um fünf Uhr aufsteht und sagt: „Hurra! Ab sechs kann ich wieder im Akkord Tiere schlachten. Dann bin ich wieder ganz ich selbst.“
5. Viel wahrscheinlicher ist ein anderes Szenario: „Nun ja“, sagt der Schlachthofarbeiter, „es ist nun einmal so. Ich brauche das Geld.“

Achte Übung

1. „In meinem Heimatland, in Indien, habe ich Jura studiert“, erzählt die Gastrednerin. „Doch mit dieser Ausbildung kann ich hier nichts anfangen.“
2. „Tut Ihnen das leid?“, fragt ein Mann aus der Runde.
3. „Mal ja, mal nein“, antwortet die Gastrednerin. „In dunklen Momenten frage ich mich, ob denn das Leben, das ich hatte, bevor ich hierher kam, gar nichts wert ist. Habe ich sieben Jahre lang umsonst studiert?“
4. „Nein, gewiss nicht!“, ruft eine Frau aus der Runde.
5. „Die meiste Zeit sehe ich das auch so“, sagt die Gastrednerin. „Schließlich lernt man nicht nur ein Fach, sondern auch und vor allem das Denken.“
6. „Und das kann man überall gebrauchen“, ergänzt jemand aus der Runde.
7. „Es war ein guter Grundstock, um Neues hinzuzulernen“, fährt die Gastrednerin fort. „Als Erstes habe ich die Sprache gelernt, und zwar in Ganztagskursen an der Volkshochschule.“
8. Außerdem habe ich immer versucht, mit Menschen ins Gespräch zu kommen.
9. Manchmal, besonders am Anfang, ging das nur mit Händen und Füßen, mit ein paar Brocken Englisch und mit viel gutem Willen bei allen Beteiligten.
10. Dieser gute Wille hat mir immer sehr geholfen, auch bei der Ausbildung, die mich zu dem Beruf gebracht hat, in dem ich heute arbeite.“

Zehnte Lektion

Alles in einem: Den Stoff wiederholen

Erste Übung: Auf die Vokale achten

1. der Spatz (kurz) : der Spaten
2. die Häsin (lang) : hässlich
3. der Eber (lang) : die Ebbe
4. die Ziege (lang) : die Zicke
5. der Spitz (kurz) : der Spieß
6. der Bock (kurz) : der Bogen
7. der Wölf (kurz) : das Wohl
8. die Höhle (lang) : die Hölle
9. die Brut (lang) : brutzeln
10. die Mücke (kurz) : die Mühle

Zweite Übung: Den s-Laut wiedergeben

1. riesiger – Fassade – rissig – Abrissstopp
2. weise – schließen – Schlussstrich
3. weiß – Ass – Misere – Kompromiss
4. Ergebnis – voraussetzt – Maßstäbe – messen – lassen – müssten
5. las – bewusst – Ausmaße – vergaß – hinwies

Übung zum Mitnehmen: Den s-Laut erklären

1. Vorschlag: Beim Sprechen werden zwei s-Laute unterschieden: das stimmhafte *s*, das klingt und schwingt, und das stimmlose *s*, das sich wie gezischt anhört.
2. Das stimmhafte *s* kommt zum Beispiel am Wortanfang vor Vokalen vor (*singen, summen*), häufig auch im Wortinneren zwischen Vokalen (*blasen, tosen*), außerdem nach den Konsonanten *l, m, n* und *r*, wenn ein Vokal folgt (*Hülse, Bremse, Trense, Börse*). Es wird immer als einfaches *s* geschrieben.
3. Das stimmlose *s* dagegen hat drei Schreibweisen: *ss, ß* und einfaches *s*. Welche Schreibweise angesagt ist, das richtet sich vor allem nach dem Umfeld des s-Lautes, aber auch nach dem Stammprinzip.
4. Man schreibt *ss*, wenn der s-Laut als alleiniger Konsonant auf einen kurzen Vokal folgt: *fressen, der Biss, er vergisst*.
5. Man schreibt *ß*, wenn der s-Laut auf einen langen Vokal oder Doppellaut folgt: *der Fraß, beißen, er vergaß*.
6. Man schreibt einfaches *s*, wenn das *s* in der verlängerten Form des Wortes stimmhaft ist: *die Maus* (wegen *Mäuse*), *die Gans* (wegen *Gänse*), *ich las* (wegen *lesen*).

Dritte Übung: Wortarten einprägen

Wortart	Beispiele	Merkmale
Verb	lachen, können, haben, sein	wird gebeugt und damit festgelegt auf Person, Zahl, Zeit, Aussageweise, Handlungsrichtung; bildet in gebeugter Form im Satz das Prädikat
Substantiv	der Hund, die Liebe, das Haus	wird großgeschrieben; hat ein festes Geschlecht; hat Artikel als Begleitwort; wird gebeugt nach Zahl und Fall
Artikelwort	der, dieser, ein	begleitet ein Substantiv
Pronomen	du, etwas, man	steht für ein Substantiv; wird trotzdem in der Regel kleingeschrieben
Adjektiv	eifrig, freundlich, tierisch	nennt Eigenschaften; ist in der Regel steigerbar; kann einem Substantiv beigefügt, aber auch ungebogen verwendet werden

Adverb	hier, heute, deshalb, dermaßen	unveränderbar; macht Angaben zu Ort, Zeit, Grund oder Art und Weise
Präposition	auf, gegen, nach	unveränderbar; kann fest mit einem Verb oder Substantiv verbunden sein (<i>sich freuen auf, Lust auf</i>); bestimmt den Fall des von ihr abhängigen Substantivs
Konjunktion	und, oder, weil	unveränderbar; verbindet Wörter, Wortgruppen oder Sätze; Nebensatzkonjunktionen leiten Nebensätze ein
Partikeln	doch, ja, wohl	verleihen einer Aussage einen bestimmten Ton; sind selbst nicht zu erfragen; sind ohne grammatischen Einfluss

Vierte Übung: Wortarten erkennen

Der [Artikel] Film [Substantiv] sorgte [Verb] für [Präposition] lebhaft [Adjektiv] Diskussionen [Substantiv]. Manche [Pronomen] fanden [Verb] ihn [Pronomen] zu [Partikel] brutal [Adjektiv], andere [Pronomen] sahen [Verb] darin [Adverb] das [Artikel] Leben [Substantiv], wie [Konjunktion] es [Pronomen] ist [Verb].

Fünfte Übung: Verbklassen bestimmen

1. Filme **gehören** [V] mit auf den Lehrplan.
2. Zuschauende **sollten** [M] Filme kritisch **erfassen** [V] **können** [M].
3. Auch Fernsehen **will** [M] **gelernt sein** [H].
4. Im Infotainment **sind** [H] Nachrichten und Unterhaltung vermischt.
5. Die Vermischung **erschwert** [V] die Urteilsbildung.
6. Die Urteilsbildung **ist** [K] schwierig.
7. Dieser Film **ist** [H] beim Publikum durchgefallen.
8. Dieser Film **ist** [K] eine Komödie.
9. Dieser Film **hat** [V] eine einfache Botschaft.
10. Dieser Film **hat** [H] alle zu Tränen gerührt.

Sechste Übung: Indirekte Rede bilden

1. sei – freue – würden
2. seien – freuten – werde
3. sollten – verfolgten – dürfe
4. bekomme – gehe – abhängen – einschlage
5. besuche – gebe – seien – werde

Siebte Übung: Substantivierungen erkennen

1. mehr – das Vorhandensein – von Wissen – lebenslangen Lernens
2. 13-Jährigen – zu lernen
3. Lernen – zumindest das schulische
4. 13-jährige Jungen und Mädchen – Wichtigeres
5. Die meisten von ihnen – für die wichtigeren Entscheidungen
6. viele Sachverständige – das gemeinsame Lernen
7. Mit dem Aussortieren
8. Im Übrigen – gesellschaftliche
9. Am schlimmsten – nichts Förderliches
10. am Nötigsten mangeln

Achte Übung: Getrennt- und Zusammenschreibung ordnen

Stichwort	Beispiele	Regel
Verb + Verb	hängen bleiben liegen lassen schlafen gehen	Die Verbindung Verb + Verb wird getrennt geschrieben.
neue Gesamtbedeutung	blaumachen großtun schwarzfahren	Die Verbindung Adjektiv + Verb wird zusammengeschrieben, wenn eine neue Gesamtbedeutung entsteht. Das Adjektiv ist dann nicht mehr veränderbar.
Infinitiv mit <i>zu</i>	anzumachen mitzumachen zuzumachen	Bei Verben mit Zusatz tritt das Infinitiv-zu zwischen den Zusatz und den Verbstamm.
Einsparung	butterweich praxisorientiert tränenüberströmt	Verbindungen mit Adjektiven oder Partizipien werden zusammengeschrieben, wenn dadurch etwas eingespart wird gegenüber der zugrunde liegenden Wortgruppe.
Ableitungsendung	blässlich grün grausig schlecht praktisch begabt	Verbindungen mit Adjektiven oder Partizipien werden getrennt geschrieben, wenn das Adjektiv an der ersten Stelle auf <i>-ig</i> , <i>-isch</i> oder <i>-lich</i> endet.
Fugen-s	arbeitswillig betreuungsintensiv verfassungskonform	Sobald ein Fugenelement vorhanden ist, wird zusammengeschrieben.
Substantivierung von Wortgruppen	beim Autofahren vom Schachspielen zum Schlafengehen	Bei der Substantivierung von Wortgruppen werden alle Elemente zu einer Einheit verbunden. Wenn diese unüberschaubar ist, werden Bindestriche gesetzt.

Neunte Übung: Das Prädikat erkennen

1. Frau Beling hat erst im Alter von 40 Jahren nach der Geburt zweier Kinder und der Scheidung von ihrem Mann eine Ausbildung gemacht.
2. Frau Beling ist erst zu einer Ausbildung gekommen, nachdem sie sich von ihrem Mann hat scheiden lassen.
3. Nach einer Pause von mehr als 20 Jahren ist ihr das Lernen anfangs schwergefallen.
4. Doch mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Töchter, Mitschülerinnen und Lehrpersonen konnte sie die Anfangsschwierigkeiten schnell überwinden.
5. Seit letztem Sommer ist Frau Beling Altenpflegerin.
6. Die Arbeit in einem ambulanten Pflegedienst hat ihr vom ersten Tag an gefallen.
7. Der direkte Umgang mit Menschen sagt ihr zu; und die flexiblen Dienstpläne kommen ihr entgegen.
8. Sie kann ihre Dienste so legen, dass genug Zeit für ihre Töchter bleibt.
9. Mittlerweile hat sich auch die älteste Tochter für eine Ausbildung in der Pflege entschieden.
10. Sie möchte Kinderkrankenschwester werden.

Zehnte Übung: Das Subjekt erkennen

1. Der Winter hat Einzug gehalten.
2. Das freut vor allem die Kinder.
3. Denn neben anderen Vergnügen beschert der Schnee die Aussicht auf einen schulfreien Tag.
4. Wer jedoch durch Schnee oder über Eis zur Arbeit gelangen muss, wird weniger erfreut sein. [NS ist Subjekt von HS; *wer* ist Subjekt von NS]
5. Dass es zu Verkehrschaos kommt, ist abzusehen. [NS ist Subjekt von HS; *es* ist Subjekt von NS]
6. Heute Morgen ist Frau Belings Auto nicht angesprungen.
7. Das Auto, das seine besten Jahre längst hinter sich hat, reagiert empfindlich auf Kälte. [NS gehört als Attribut mit zum Subjekt; *das* ist Subjekt von NS]
8. Eine Frau aus dem Nachbarhaus war so freundlich, Frau Beling mitzunehmen.

9. Von einer freundlichen Nachbarin wurde Frau Beling mitgenommen.
10. So konnte Frau Belings erste Patientin pünktlich versorgt werden.

Elfte Übung: Hauptsatz und Nebensatz unterscheiden

1. Der Kurs ist ein Angebot an diejenigen, die ihr unternehmerisches Denken und Handeln stärken möchten.
2. Wer sein unternehmerisches Denken und Handeln stärken möchte, ist in diesem Kurs gut aufgehoben.
3. In der Kursbeschreibung heißt es, dass keine buchhalterischen Vorkenntnisse nötig sind.
4. Dass keine buchhalterischen Vorkenntnisse nötig sind, habe ich der Kursbeschreibung entnommen.
5. Wenn keine buchhalterischen Vorkenntnisse nötig sind, kann ich an dem Kurs teilnehmen.
6. Dazu müsste ich allerdings dienstags früher gehen, und das könnte in manchen Wochen schwierig sein.
7. Was es mit der Kosten- und Erlösrechnung auf sich hat, wird ein Thema des Kurses sein.
8. Das könnte ich, da ich neuerdings genau dafür zuständig bin, gut gebrauchen.
9. Trotz der hohen Kursgebühr würde ich gerne an dem Kurs teilnehmen, denn er bringt mich in meiner Arbeit weiter.
10. Da auch der Betrieb von der Kursteilnahme profitieren würde, könnte er sich an den Kosten beteiligen.

Zwölfte Übung: Die Satzklammer erkennen

Satzklammer im Hauptsatz:

1. Die Volkshochschule bietet diesen Kurs jedes Jahr einmal an.
2. In diesem Semester nehmen 13 Personen daran teil.
3. In der ersten Stunde wurde der Plan sowie alles Organisatorische besprochen.
4. Zudem konnten die Teilnehmenden Fragen, Anregungen und Wünsche einbringen.
5. Damit dürften die Erwartungen hinreichend geklärt sein.

Satzklammer im Nebensatz:

1. Es ist schade, dass du diese Gelegenheit hast verstreichen lassen.
2. Ich bin mir nicht sicher, ob die Volkshochschule diesen Kurs regelmäßig anbietet.
3. Es wäre schön, wenn du nächstes Jahr oder anderswo daran teilnehmen könntest.
4. Obwohl der Kurs sehr stark beworben worden ist, haben sich nur wenige Interessierte gemeldet.
5. Für diesen Kurs braucht man viel Zeit, da der Stoff nicht nur in den Unterrichtsstunden bearbeitet wird, sondern auch und vor allem im Selbststudium.

Dreizehnte Übung: Adverbialsätze bestimmen

1. Grund (Kausalsatz)
2. Folge (Konsekutivsatz)
3. Bedingung (Konditionalsatz)
4. Einschränkung (Restriktivsatz)
5. Einräumung (Konzessivsatz)
6. Zeit (Temporalsatz)
7. Art und Weise (Modalsatz)
8. Gegensatz (Adversativsatz)
9. Vergleich (Komparativsatz)
10. Zweck (Finalsatz)

Vierzehnte Übung: Kommas begründen

1. Satzebene
2. Zusatz
3. Gegensatz
4. Satzebene
5. Infinitiv
6. Satzebene

7. Aufzählung
8. Apposition
9. Infinitiv
10. Zusatz

Erste Lektion

Buchstabenfolge: Regelmäßigkeiten beachten

Fragen

1. Die Rechtschreibung richtet sich in erster Linie nach dem Lautprinzip. Es besagt: Man schreibt so, wie man spricht. Neben dem Lautprinzip gilt aber auch noch das Stammpinzip. Es besagt: Der Wortstamm soll auch in den gebeugten und abgeleiteten Formen zu erkennen sein. Das Stammpinzip durchbricht das Lautprinzip. Drittens sind noch grammatische Gesichtspunkte zu beachten. Danach entscheidet sich, ob groß- oder kleingeschrieben wird.
2. Man achtet auf den vorausgehenden Vokal. Wenn er lang ist, folgt ein einzelner Konsonantenbuchstabe: *der Gräben, die Miete*. Wenn er kurz ist, wird der Konsonantenbuchstabe verdoppelt: *krabbeln, die Mitte*.
3. Es muss sich auf jeden Fall um einen stimmlosen s-Laut handeln. Wenn ein solcher Laut als alleiniger Konsonant nach einem kurzen Vokal folgt, schreibt man *ss*: *Russland, Schloss, bissig*. Nach einem langen Vokal oder Doppellaut schreibt man *ß*: *Ruß, schließen, beißen*.
4. Hier hilft die Erweiterungsprobe: *bunt* → *buntes*; *rund* → *Runde*; *Geld* → *Gelder*; *Entgelt* → *entgelten*
5. In *Panne* ist das *a* betont; in *Panade* dagegen ist das dem *n* vorausgehende *a* unbetont.

Erste Übung

1. die Tafel (lang) : der Taft
2. die Ecke (kurz) : der Ekel
3. der Stift (kurz) : der Stiel
4. die Pose (lang) : die Posse
5. die Schule (lang) : die Schulter
6. prall (kurz) : prahlen
7. reden (lang) : der Rettich
8. irre (kurz) : der Ire
9. toben (lang) : tollern
10. müde (lang) : mürrisch

Zweite Übung

1. die Rakete : rackern (ck)
2. kaputt : die Kappe (Doppel-p)
3. das Paket : packen (ck)
4. die Banane : der Bann (Doppel-n)
5. die Karotte : die Karre (Doppel-r)
6. das Kamel : der Kamm (Doppel-m)
7. das Kaninchen : die Kanne (Doppel-n)
8. der Galopp : die Galle (Doppel-l)
9. spazieren : der Spatz (tz)
10. pikiert : der Pickel (ck)

Dritte Übung

1. trifft – triftigen – driftet
2. Spielkameraden – Abstellkammer
3. Schlamassel – kläfften
4. Schlammmassen – Gehöft
5. helllichter – dennoch

6. klappte – Klapsmühle
7. Mitsänger – Mittsommerfest
8. Ballettruppe
9. Papier – Pappe – Pappplakate – Ergebnisse
10. Griffdrehung – Kippopposition – Aufsperrposition

Vierte Übung

1. Grüßen – Adresse – musste – Straße – vergessen
2. Missstimmung – flößte – wusste
3. weiß – Weisheit – Schluss – Kompromiss
4. emsig – Fleiß – Preis
5. Äußeres – Fitnessstudio
6. lässt – Maßschneider – Massenware
7. genoss – ließ – las – dasaß – vergaß – verpasste
8. Verriss – Besserwisser – böartigem – Spaß – Verreißen
9. aß – Grießbrei – Apfelmus – Nusskruste – Reis – Gemüsespießen – Speisen – Fleischesser – reißen
10. isst – muss – Reisen – gerüstet – schließlich – Imbissstand

Fünfte Übung

1. fließt – Außerdem – gefliest
2. Weise – hässlichen – weißen – Fliesen – blassblauen
3. Karosserie – verrostet – Stoßstange – müsste
4. verrußt
5. Reise – Russland – Interessierte
6. nieste – genießen
7. hieß – hiesige
8. ansässig – Nässe
9. fast – Erkältungssymptome – anfasst
10. bisschen – Muße – Musizieren – musisch

Sechste Übung

1. Stadtteil – Schritttempo
2. Schreibwerkstatt – anstatt
3. wohlhabendsten
4. Entgeltabteilung – endgültig – zugewandt
5. Endvierzigerin – endlich
6. weltgewandter – irgendwas – Arbeitsstätten
7. städtischen – gestattet
8. abgewandt – seit
9. entwendete – Jackettasche
10. Versandhändler – versandt

Siebte Übung

1. seid – erwidert – Seit
2. todkrank – Seit
3. Seit – wieder – widerwillig
4. widriger
5. wiederum – unwiederbringlich – wiederholen
6. unwiderruflich
7. toten – Todesqualen – seid
8. Seit – zuwider – Seitdem

9. Seit dem Examen – Seid ihr – todunglücklich – tot – todbläss – totarbeiten – Seid froh – fertig seid
10. wiederholten – widersetzen – Widerstand – widerborstig – wiedergeben – Wider besseres Wissen – wieder-gutzumachen – wieder – das Für und das Wider

Achte Übung

1. Seit dem 1. August habe ich eine neue Adresse Adresse. Ich wohne jetzt mit zwei Komillitoninnen Kom-
militoninnen in einer WG in der Altstatt Altstadt. Das 1-Zimmer-Appartment Apartment in Sonnenberg war mir erstens zu kostspielig, zweitens zu abgeschlossen.
2. In der Wohnung nebenan wohnt eine Dame, die um die hundred hundert Jahre alt sein dürfte. Ihr Mann ist schon seid seit Jahrzehnten tot tot. Seitdem duldet sie nur noch Katzen um sich. Sie versorgt sich und ihre Mietzen Miezen gänzlich gänzlich ohne fremde Hilfe. Das ist schon eine beachtliche Leistung.
3. Die Dame wäre die angenehmste Nachtbarin Nachbarin, die man sich wünschen kann, wenn sie nur nicht so schwerhörig schwerhörig wäre. Die Schwerhörigkeit Schwerhörigkeit führt dazu, dass wir alle ihre Fernsehsendungen Fernsehsendungen so miterleben, als sässen säßen wir bei ihr im Wohnzimmer. Und das kommt uns dann doch nicht immer so gelegen, zumahl zumal ihr Geschmack in eine andere Richtung geht.
4. Letzte Woche hatten wir Gelegenheit zu spühren spüren, wie wohltuhend wohltuend Ruhe sein kann. Die Sattelitenanlage Satellitenanlage war kapputt kaputt, sodass es im gansen ganzen Haus keinen Fernsehn-
empfang Fernsehempfang gab. Leider erfolgte die Reperatur Reparatur schon am nächsten Tag. Trotzdem Trotzdem war die Ruhepause lang genug gewesen, um uns zu einem Beschluß Beschluss zu verhelfen: Wir wollten zu unserer eigenen akkustischen akustischen Entlastung der Dame Kopfhörer Kopfhörer schenken. Gesagt, getan.
5. Abens Abends gingen wir alle drei gemeinsam zu der Dame, um ihr unser Geschenk zu überreichen. Sie hat sich sehr darüber gefreut. Es liegt jetzt in einer Vitrine neben vielen anderen Geschenken, die sie im Laufe der Jahre erhalten hat. Das Fernsehprogramm Fernsehprogramm teilen wir weiterhin – so wie sich das für gute Nachtbarn Nachbarn gehört gehört.

Neunte Übung

1. Was hälst hältst du davon, dass wir uns nächste Woche ausnamswiese ausnahmsweise am Mittwoch treffen?
Infinitiv *halt-en* → gebeugte Form: *du hält-st*
ausnahmsweise von *ausnehmen* (Stammprinzip)
2. Am Dienstag würde ich nähmlich nämlich gerne zu einem Vortrag gehen. Es geht um den Einfluß Einfluss der Peergroup in der Pubertät.
nämlich von *Name* (Stammprinzip)
Einfluss: kurzes *u* → Doppel-*s*
3. Ich bin sehr gespannt auf die anschliessende anschließende Diskussion. Was bei solchen Gelegenheiten an Ansichten entblöst entblößt wird, wundert mich immer wieder aufs Neue.
anschließend: langes *i* → *ß*
entblößt von *bloß* mit *ß* (Stammprinzip)
4. Gehe ich recht in der Anname Annahme, dass du lieber nicht mitkommen willst willst? Oder könntest du dich mindestens zu dem Vortrag hinreisen hinreißen lassen?
Annahme von *annehmen* mit *h* (Stammprinzip)
willst: gebeugte Form von *wollen*, ohne *t* im Stamm
hinreißen von *reißen* im Sinne von *zerren* mit stimmlosem *s* (nicht von *reisen* im Sinne von *wegfahren* mit stimmhaftem *s*)
5. Du könntest noch einmal darüber nachdenken, ob es wirklich nötig ist, andere Seiten Saiten aufzuziehen.
Saiten der Gitarre

Zweite Lektion

Wörter: Nach Leistung sortieren

Fragen

1. Mit Hilfe der Wortarten kann man schnell und gezielt auf einzelne Wörter zugreifen und sie materialgerecht verwenden. Wortarten sind wie die Schubladen in einem Schraubkasten. Wenn man etwas Spezielles sucht, um eine Aufgabe zu erledigen, braucht man nicht erst einen Berg Schrauben bzw. Wörter zu durchsuchen, sondern man greift gleich in das richtige Kästchen.
2. Die vier Fälle zeigen, in welcher Beziehung das Substantiv zu anderen Elementen im Satz steht. So kann man erkennen, welche Rolle es an der jeweiligen Stelle spielt.
3. Artikelwörter begleiten ein Substantiv; Pronomen stehen anstelle eines Substantivs.
4. Adjektive sind veränderlich: *Er lacht laut; sein lautes Lachen ist bis hierher zu hören.* Adverbien sind unveränderlich: *Er lacht gern; sein *gernes Lachen ist bis hierher zu hören.*
5. Bei der Verneinung geht die Faustregel nicht mehr auf. Denn bei der Verneinung ist die inhaltliche Gleichheit nicht mehr gegeben: *Aling ist nicht so groß wie Beling.* Die Ungleichheit ist zumindest fraglich: *Celing ist nicht größer als Deling.* Auf Nummer sicher gehen Sie mit der Faustregel: „Auf der Grundstufe heißt es *so – wie*, auf der Vergleichsstufe *als*.“

Erste Übung

Sprache [Substantiv] ist [Verb] der [Artikelwort] Schlüssel [Substantiv] zur [Präposition + Artikelwort] gesellschaftlichen [Adjektiv] Teilhabe [Substantiv]. Deshalb [Adverb] ist [Verb] es [Pronomen] so [Partikel] wichtig [Adjektiv], dass [Konjunktion] sie [Pronomen] allgemein [Adjektiv] zugänglich [Adjektiv] ist [Verb]. Damit [Konjunktion] das [Pronomen] auch [Partikel] für [Präposition] Menschen [Substantiv] mit [Präposition] Lernschwierigkeiten [Substantiv] gilt [Verb], lassen [Verb] viele [Artikelwort] Behörden [Substantiv] wichtige [Adjektiv] Texte [Substantiv] in [Präposition] Leichte [Adjektiv] Sprache [Substantiv] übersetzen [Verb].

Zweite Übung

6. Anna [N] sieht ihre Freundin [A].
1. Anna [N] sieht ihrer Freundin [D] zu.
2. Anna [N] sieht der Katze [D] ihrer Freundin [G] zu.
3. Ben [A] habe ich gerade gestern getroffen.
4. Ben [D] habe ich Hilfe [A] zugesagt.
5. Cem [N] erfreut sich guter Gesundheit [G].
6. Cem [A] erfreuen wir mit einem Geschenk.
7. Cem [D] überreichen wir unser Geschenk [A].
8. Dana [D] kann niemand [N] helfen.
9. Dana [N] kann niemandem [D] helfen.

Dritte Übung

1. Die Frau [N] und das Kind [N] überqueren die Straße [A].
2. Die Frau [A] und das Kind [A] beobachten wir beim Überqueren der Straße [G].
3. Die Frau [N] reißt das Kind [A] von der Straße [D].
4. Herr Aling [N] fährt in die Schweiz [A].
5. Er will in Zürich [D] eine Ausstellung [A] besuchen.
6. Nach drei Tagen [D] wird er weiterreisen zu einer Tagung [D] in Mailand [D].
7. Herr Beling [N] ist ein Mann [N] mittleren Alters [G].
8. Mit Herrn Belings [G] großzügiger Unterstützung [D] konnte das Projekt [N] verwirklicht werden.
9. Die Verwirklichung [A] des Projekts [G] haben wir Herrn Beling [D] zu verdanken.
10. Die Verleumdungen [N] ihres Mannes [G] haben Frau Celing [A] sehr getroffen.

Vierte Übung

Der Genitiv kann sowohl den Urheber als auch das Ziel der Handlung nennen.

Urheber: *Es hat Frau Celing sehr getroffen, dass ihr Mann jemanden verleumdet hat.*

Ziel: *Es hat Frau Celing sehr getroffen, dass jemand ihren Mann verleumdet hat.*

Fünfte Übung

1. **Unsere** [A (possessives Artikelwort)] Sprache muss **einiges** [P (Indefinitpronomen)] leisten.
2. **Sie** [P (Personalpronomen)] soll für **alle** [P (Indefinitpronomen)], **die** [P (Relativpronomen)] sich **ihrer** [P (Personalpronomen im Genitiv)] bedienen, verständlich sein.
3. **Sie** [P (Personalpronomen)] soll außerdem **alle** [A (indefinites Artikelwort)] Personen, über **die** [P (Relativpronomen)] **sie** [P (Personalpronomen)] **etwas** [P (Indefinitpronomen)] aussagt, deutlich sichtbar machen.
4. **Eine** [A (unbestimmter Artikel)] Sprache, in **der** [P (Relativpronomen)] nur Männer vorkommen, wäre **ein** [A (unbestimmter Artikel)] Zerrbild **der** [A (bestimmter Artikel)] Gesellschaft.
5. Verständlichkeit ist vor **allem** [P (Indefinitpronomen)] über **den** [A (bestimmter Artikel)] Satzbau zu erreichen.
6. **Es** [P (Personalpronomen)] hilft, wenn sich **jeder** [A (indefinites Artikelwort)] Satz auf eine Aussage beschränkt.
7. In **solchen** [A (demonstratives Artikelwort)] Portionen lässt sich Information am besten schlucken.
8. Wenn **viele** [A (indefinites Artikelwort)] Aussagen miteinander vermengt werden, muss **jemand** [P (Indefinitpronomen)] sehr geübt – und geduldig – sein, um **sie** [P (Personalpronomen)] zu sortieren.
9. **Das** [P (Demonstrativpronomen)] gilt auch für **diejenigen** [P (Demonstrativpronomen)], **die** [P (Relativpronomen)] wissenschaftliche Arbeiten lesen.
10. **Die** [P (Demonstrativpronomen)] freuen sich über **etwas** [A (indefinites Artikelwort)] Ordnungssinn. Damit ist schon **viel** [P (Indefinitpronomen)] gewonnen.

Sechste Übung

1. Emil setzte sich ab, als die Aufregung die **höchste höchsten** Wellen schlug.
richtig: schwache Deklination
2. Am **Lautesten lautesten** schrien die, die nichts zu sagen hatten.
richtig: *laut, lauter, am lautesten*
3. Ein Beitrag war dürftiger als der **Nächste nächste**.
richtig: *nächste* auf *Beitrag* beziehen
4. Das **Einzigste einzige**, was deutlich rüberkam, war die ungezügelte Verachtung der jeweils anderen Seite.
richtig: *einzig* ist nicht zu steigern
5. Damit hinterließen alle Beteiligten einen **ausgesprochenen ausgesprochen** schlechten Eindruck.
richtig: *ausgesprochen* nicht auf *Eindruck* beziehen, sondern adverbial verwenden
6. Anton findet, dass man mit einem ruhigen, **gemäßigtem gemäßigten** Ton am **Weitesten weitesten** kommt.
richtig: mit einem gemäßigten Ton, gemischte Deklination
richtig: *weit, weiter, am weitesten*
7. Wegen eines **kleinem kleinen** Fehlers sollte man sich nicht so aufregen.
richtig: Genitiv nach *wegen*, gemischte Deklination
8. Sonst ist der Folgeschaden größer **wie als** der Fehler selbst.
richtig: *größer als*, Vergleichsstufe
9. Außerdem lenken die **ewige ewigen** Schuldzuweisungen nur vom weiteren Vorgehen ab, und genau das ist doch wichtiger **wie als** alles andere.
richtig: *die ewigen*, schwache Deklination
richtig: *wichtiger als*, Vergleichsstufe
10. Mittlerweile haben die Beteiligten sich **weitestgehendst weitestgehend** geeinigt. Nach **eigenen eigenem** Bekunden freuen sie sich auf eine gute und gedeihliche Zusammenarbeit.
richtig: *weitestgehend* nur einmal steigern
richtig: *nach eigenem Bekunden*, Singular

Siebte Übung

1. Eva ist mit ihrer Note nicht zufrieden. Sie hatte mit einer glatten Eins gerechnet.
2. Bei dem, was sie geboten habe, sei eine Zwei für sie nicht hinnehmbar, sagt sie.
3. Sie habe mindestens ein Dutzend Bücher gelesen und sei tief in der Materie vorgedrungen.
richtig: *in die Materie vorgedrungen* (*in* + Akkusativ für Richtung)
4. Auch an schwierigen Stellen, über die andere großzügig hinwegsähen, sei sie in's Detail gegangen.
richtig: *ins* ohne Apostroph
5. Wegen der aufwändigen Recherche habe sie sogar auf ihren Urlaub verzichtet.
6. Und nun solle wegen ein paar sprachlichen Schwächen die Note herabgesetzt werden. Das sei unfair gegenüber ihr.
richtig: *sprachlicher Schwächen* (*wegen* + Genitiv)
richtig: *ihr gegenüber* (bei Pronomen wird *gegenüber* nachgestellt)
7. Sie zweifle wegen der Kompetenz der Lehrkraft. Wenn die kompetent und für ihre Tätigkeit geeignet wäre, würden Fehlbenotungen wie in ihrem Fall gar nicht vorkommen.
richtig: *zweifle an*
8. Sie habe sich deshalb entschieden, anlässlich der Fehlbenotung Beschwerde einzulegen.
richtig: *wegen der Fehlbenotung*
9. Der Entschluss für die Beschwerde sei ihr nicht leichtgefallen.
richtig: *Entschluss zu der Beschwerde*
10. Allerdings sei eine Eins sehr wichtig für sie, da sie vorhabe, sich für eine sehr begehrte Praktikumsstelle zu bewerben.
richtig: *sich bewerben um*

Achte Übung

1. Eva ist überzeugt, dass [K] ...
2. Das [A] Konzept, das [R]
Das [A] Ergebnis ...
3. Dass [K] das [A] Ganze ...
4. Dass [K] Form ..., das [D] sei ...
5. Das [D] entspreche nicht dem Leitbild, das [R] sonst ...
6. Bedenken, dass [K] das [A] Notensystem ungerecht sei ...
Das [D] ist nicht neu.
7. Eine neue Entwicklung ist, dass [K] ...
8. Dass [K] der Sohn oder die Tochter nicht ganz das [D] leisten, was sie sich vorstellen, das [D] möchten ...
9. Vielmehr erwarten sie, dass [K] alle Welt sieht ...
10. Dabei hat das [A] Bild, das [R] sie sehen ...

Neunte Übung

1. Fritz sagt, das Seminar ...
Er habe sich geärgert, dass ...
2. Statt das Thema zu vertiefen ...
3. Statt dass sie auf Fragen geantwortet hätte ...
4. Dass das Seminar, das in höchsten Tönen angepriesen worden war, in der Durchführung so schlecht war, das habe ...
5. Fritz will Frau Aling – das ist die Leiterin ...
6. Er will darauf hinwirken, dass das Thema, das ja nun ...
7. Der Auftrag des Gremiums, das mit der Projektentwicklung beauftragt war ...
8. Das Ziel des Gremiums, dass alle Lerngruppen von dem Projekt profitieren ...
9. Ohne das Mitwirken vieler Freiwilliger
10. Das Projekt konnte verwirklicht werden, ohne dass man ...

Dritte Lektion

Wörter: Das Verb herausstellen

Fragen

1. Das Verb ist die einzige Wortart, die für den Satz unverzichtbar ist.
2. Die beiden Partizipien können an die Stelle eines Adjektivs treten. Beispiel für Partizip I: *Anton beobachtet die spielenden Kinder*. Partizip II: *Anna antwortet mit gespielter Lässigkeit*.
3. Verben mit Präfix sind fest verbunden; sie bleiben immer zusammen. Beispiele: *beladen, entladen, ergeben, vergeben, gelingen, misslingen*. Verben mit Zusatz sind nur lose zusammengesetzt; sie trennen sich je nach Position im Satz. Beispiele: *abgeben, angeben, mitgeben, weggeben, zugeben*.
4. Das Passiv ist das Gegenstück zum Aktiv. Aktiv und Passiv zeigen ein Geschehen aus unterschiedlichen Richtungen. Das Aktiv lenkt den Blick darauf, wer oder was eine Handlung ausführt. Beispiel: *Emma ruft den Hund und geht ins Haus*. In diesem Beispiel geht es vor allem darum, was Emma tut. Das Passiv dagegen lenkt den Blick darauf, wer oder was von der Handlung betroffen ist. Beispiel: *Der Hund wird gerufen und kommt trotzdem nicht*. In diesem Beispiel geht es darum, wie der Hund sich verhält. Beim Schreiben wählt man immer die Richtung, die sich am besten in den Ablauf fügt.
5. Mit dem Konjunktiv kann man längere Passagen eindeutig als Wiedergabe markieren. Man braucht nicht ständig Begleitsätze zu schreiben, die auf die Wiedergabe hinweisen.

Erste Übung

1. plant [V] – hat [V] ein konkretes Lernziel – hat [H] gesprochen
2. wurde [H] gefördert.
3. erwachte [V] – wurde [K] ein Schaubergwerk
4. ist [K] ein unvergessliches Erlebnis
5. erfahren [V]
6. wird [K] erlebbar – vortreiben [V]
7. wird [H] dokumentiert – mitmachen dürfen [M]
8. steht bereit [V]
9. sollten [M] vorbereitet werden [H]
10. trägt bei [V] – verstanden wird [H] – untergeht [V]

Zweite Übung

1. mehrere Stationen durchlaufen : etwas Schlimmes durchmachen
2. ins gegnerische Lager überlaufen : eine rote Ampel überfahren
3. das Auto volltanken : ein Urteil vollziehen
4. dem Bösen widersagen : vom Berg widerhallen
5. jemanden umbringen : die Schwierigkeiten umgehen
6. im Trubel untergehen : die Patientin untersuchen
7. im Sturm umstürzen : den Feind umzingeln
8. ein Angebot unterbreiten : in der Menge untertauchen
9. ein Manöver durchschauen : ein Wort durchstreichen
10. sich eine Jacke überwerfen : sich mit jemandem überwerfen

Dritte Übung

1. haben sich beschäftigt (Teil der Zeitform: Perfekt)
2. Interessierte (statt Substantiv)
3. gezeigt werden (Teil der Passivform)
4. die ständig lauernde Gefahr (statt Adjektiv)
5. unterschätzt werden (Teil der Passivform) – überflutet wurde (Teil der Passivform)
6. eingeschlossenen Bergleute (statt Adjektiv) – wurden gerettet (Teil der Passivform)

7. das drängende Problem (statt Adjektiv)
8. hat geführt (Teil der Zeitform: Perfekt)
9. wird diskutiert (Teil der Passivform) – umweltschonend (statt Adjektiv) – versorgt werden kann (Teil der Passivform)
10. wird vorangetrieben (Teil der Passivform)

Vierte Übung

1. Christa beteiligt sich an einem Arbeitskreis, der sich mit dem Thema Tierschutz in der Schule beschäftigt.
2. Ziel des Arbeitskreises ist es, das Thema quer durch alle Altersstufen in möglichst vielen Fächern anzusiedeln.
3. Deshalb könnte der Arbeitskreis gut noch Zuwachs aus bislang unterbesetzten Fächern gebrauchen.
4. Am Anfang steht immer die Aufklärung. Denn viele Menschen merken gar nicht, was sie mit ihrem Handeln den Tieren antun.
5. Sie essen dreimal am Tag Fleisch, ohne auch nur einmal an dessen Herkunft zu denken.
6. Sie essen dreimal am Tag Fleisch und denken nicht einmal an dessen Herkunft.
7. Die liegt zu 98 Prozent in der Massentierhaltung, wo Tiere per Turbomast zur Schlachtreife getrieben werden.
8. Dieses Schicksal teilen allein in Deutschland rund 59 Millionen Schweine pro Jahr. Für sie ist der Stress so groß, dass sie Auffälligkeiten bis hin zum Kannibalismus zeigen.
9. Dem könnte man leicht entgegenwirken, indem man den Tieren mehr Raum gewährt. Doch das ist nicht die gängige Lösung. Die besteht darin, dass man den Schweinen die Schwänze abschneidet.
10. In den seltensten Fällen würden Menschen, die das Fleisch geschundener Tiere essen, Tieren wissentlich etwas Schlimmes antun.

Fünfte Übung

1. Dana hat eingeladen – 3. Person Singular Perfekt Aktiv
2. Der Kontakt wurde hergestellt – 3. Person Singular Präteritum Passiv
3. Der Zeitzeuge wird erzählen – 3. Person Singular Futur I Aktiv
4. wird das Erzählen leichtgefallen sein – 3. Person Singular Futur II Aktiv
5. Die Teilnehmenden können Fragen stellen – 3. Person Plural Präsens Aktiv
6. Du bist eingeladen – 2. Person Singular Präsens Passiv
7. empfehle ich – 1. Person Singular Präsens Aktiv
8. Seid ihr hingewiesen worden? – 2. Person Plural Perfekt Passiv
9. Der Zeitzeuge hatte zu leiden – 3. Person Singular Präteritum Aktiv
10. nachdem der Vater seine Arbeit verloren hatte – 3. Person Singular Plusquamperfekt Aktiv

Sechste Übung

1. ändern: *Ein Roman über die Nazi-Zeit, den ich uneingeschränkt empfehlen kann, ...*
2. bleibt
3. bleibt
4. ändern: *Inbesondere Rosa macht es Liesel anfangs nicht leicht.* – Rest bleibt
5. bleibt
6. ändern: *Er bringt Liesel das Lesen bei.*
7. bleibt
8. bleibt
9. bleibt
10. bleibt

Siebte Übung

1. sie läsen – könnten
2. Das gelte – Ein wissenschaftlicher Text lese sich – So könne man
3. sie folgten – Sie selbst empfohlen / empfahlen – die ihnen besonders gut gefielen

4. sie hätten – Zwar nutzten sie – dennoch könne es Wochen dauern – bis sie ein Buch zu Ende brächten
5. Das empfänden sie – Denn oft verliere man – Am Ende blättere man – und das mache
6. Demgegenüber hätten Filme – dass die Geschichte gehe – lasse das
7. verzichteten sie darauf – wenn sie kennten – reichte das aus
8. entliehen sie oder tauschten – kauften sie – Hardcover-Ausgaben seien
9. Wer um 10:00 Uhr öffne und um 18:00 Uhr schließe, mache sich
10. Sie wüssten – wovon es gehandelt habe – Es liege

Achte Übung

1. Sie sagte, sie werde am darauffolgenden Dienstag mit ihrer Klasse die Grube Bindweide besuchen. Auf diesen Besuch hätten sie lange hingearbeitet. Die Klasse sei in Arbeitsgruppen aufgeteilt, und jede Gruppe werde ihren eigenen Fragen nachgehen. Dabei stehe die Museumspädagogin als Ansprechpartnerin zur Verfügung.
2. Sie sagten, ihre Tierschutz-AG arbeite schon allein deshalb fächerübergreifend, weil sie die Massentierhaltung in ihrem größeren Zusammenhang sehe. Da spiele zum Beispiel der Welthunger eine Rolle. 60 Prozent der Futtermittel würden aus so genannten Entwicklungsländern importiert. Dort wiederum würden die Menschen nicht satt. Mit unserem Fleischkonsum äßen wir ihnen den Teller leer.
3. Sie sagten, sie hätten als Letztes die *Die Bücherdiebin* gelesen. Der Roman handle von einem kleinen Mädchen, das die Nazi-Zeit in einer Pflegefamilie erlebe. Die Pflegemutter sei eine derbe Frau, die mit Schimpfwörtern nur so um sich werfe. Doch unter der rauen Schale verberge sich ein gutes Herz.

Neunte Übung

Eva hat chronische Geldprobleme. Dabei hält sie sich selbst für eine Weltmeisterin im Sparen. Sie verbringt Stunde um Stunde am PC und googled googelt sich Angebote zusammen. Dabei springt sie von einem Schnäppchen zum nächsten und will sich am Ende keines entgehen lassen. Also kauft kauft sie viel mehr, als sie tatsächlich bräuchte braucht. Sie selbst bestreitet das. Sie betriebe betreibe Vorratshaltung, sagt sie. Irgendwann würde werde sie die Dinge schon nutzen. Es hätte habe eben alles seine Zeit, so stünde stehe es schon in der Bibel. Bis diese Zeit kommt, steht der Krempel in ihrer Wohnung herum und macht das Gehen zu einem Hindernislauf. Der Schrank im Flur ist so voll, dass man Anlauf nehmen muss, um ihn zuzumachen. Am anstrengendsten anstrengendsten aber dürfte das Säubern sein, denn dabei gibt es tausend Staubfänger zu verrücken. Alles in allem ist es bedrückend eng, und das hältst hältst du auf die Dauer nicht aus. Deshalb habe ich auch dankend abgewunken abgewinkt, als Eva angeboten hat, mich beim Einkaufen zu beraten.

Vierte Lektion

Groß- und Kleinschreibung: Die Methode erkennen

Fragen

1. Die Großschreibung erleichtert die Orientierung beim Lesen.
2. Das Wörterbuch kann Substantivierungen nicht anzeigen, denn die entstehen erst beim Formulieren.
3. Man schaut auf den Bezug. Nur wenn das *Ihr* sich auf die mit *Sie* angesedete Person bezieht, wird es großgeschrieben. Beispiel: *Sehr geehrte Frau Aling, vielen Dank für Ihr Schreiben vom 04.04.20xx.*
4. In diesem Fall ist das *-er* eine Beugungsendung, keine Ableitungsendung. (Test: Die Beugungsendung entfällt, sobald das Adjektiv in eine andere Form gesetzt wird, zum Beispiel in den Plural: *Das sind gute französische Weine.*) Die Großschreibungsregel gilt nur für die Ableitungsendung.
5. Im ersten Satz – „Ich gehe *morgens* in aller Frühe joggen“ – ist *morgens* ein Adverb. Im zweiten Satz heißt es *eines Morgens*. Diesmal handelt es sich um ein Substantiv im Genitiv; es wird angezeigt durch den unbestimmten Artikel.

Erste Übung

1. werden gestalten – worauf zu achten ist – beim Gestalten ist das Planen
2. das Begrenzen – erfassen kann
3. Durch kluges Anordnen – das Erfassen
4. sollte ausliegen – beim Auslegen – zu bilden
5. Beim Platzieren – sollte einhalten – Ohne Einhalten
6. das Herausbilden – Gleichmäßiges Verteilen
7. Zum Betonen – können betonen
8. Freude am kreativen Arbeiten – wird vergessen – ans Auszeichnen
9. ins Wanken – nach dem Wanken kommt das Umfallen
10. durch tägliches Kontrollieren

Zweite Übung

1. wurde Verschiedenes besprochen – verschiedene Kundentypen.
2. Durch und durch unbeliebt ist der nörgelnde Kunde – etwas Negatives – zu zuckrig – zu salzig – etwas wahrhaft Versalzenes
3. Die ältere – sei höflich – die jüngere [zu beziehen auf *Frau*] – sei erpicht
4. sei zwecklos – am sinnvollsten sei es
5. Gruppe von Jugendlichen – blödes Zeug – etwas ebenso Blödes
6. Im Großen und Ganzen sind jugendliche Kunden eher unkompliziert – ohne viel überflüssiges Gerede – viel Überflüssiges
7. die vielen Unentschlossenen – solchen unentschlossenen Kunden
8. allerlei Neues – was spannend ist – Das Spannendste – im entscheidenden Moment
9. Am langweiligsten sind – von diversen Zipperlein – Sterbensranke
10. Da ist es beruhigend – diese kranken Kunden mit gesundem Appetit zulangen – etwas Leckeres

Dritte Übung

1. zu einem gepflegten Äußeren / Erscheinungsbild
2. zu viel des Guten / Geruchs
3. die Bedeutung des Begrüßens / Grußes
4. mit dem Nennen / Gebrauch der Namen
5. Lust auf etwas Süßes / Schokolade
6. beim Einpacken / Versand der Ware
7. beim Herausgeben / Anblick des Wechselgeldes
8. Geizige / Geizhalse – am Nötigsten / Brot sparen

9. zum Ermüden / Juckreiz der Augen
10. alles Mögliche / Material

Vierte Übung

1. Dem kräftigen Hurra ist zu entnehmen, dass alle Auszubildenden die Prüfung bestanden haben.
2. Das Bestehen haben sie sich hart erarbeitet. In den Betrieben haben sie das Praktische gelernt, in der Schule das Theoretische. Beides haben sie klug und aufmerksam miteinander verbunden.
3. Sie haben noch etwas Zusätzliches getan, was lange nicht selbstverständlich ist: Sie haben sich im Miteinander gegenseitig gestärkt.
4. Sie alle werden geschätzte Kolleginnen und Kollegen sein und in ihren Betrieben viel Gutes bewirken.
5. Das viele Lernen vor der Prüfung war sehr anstrengend. So etwas Anstrengendes hatten viele noch nicht mitgemacht. Umso höher ist ihr Durchhalten zu bewerten.
6. Das Bemerkenswerte an diesem Kurs war, dass niemand im Abseits stand.
7. Wer abseits von allen anderen steht, kommt sich leicht wie ein Niemand vor.
8. Oft sind gerade solche Menschen leichte Beute für radikale Organisationen. Denn für sie ist das Hier und Jetzt so quälend, dass sie nach jedem vermeintlichen Rettungsanker greifen.
9. Wenn dann etwas Schlimmes von ihnen verlangt wird, trauen sie sich nicht, mit einem deutlichen Nein zu widersprechen.
10. So kommt es, dass sie sich auf Geschehen einlassen, das ihnen am Ende über den Kopf wächst.

Fünfte Übung

1. Beim Wechselgeld-Herausgeben
2. Das Haare-in-Ordnung-Bringen
3. Durch das Naseputzen
4. Regelmäßiges Händewaschen
5. Beim Make-up-Auftragen
6. mit dem Entweder-oder
7. Ihr Sowohl-als-auch
8. Das Geschichtenerzählen
9. Dieses Sich-nicht-mehr-aufregen-Können
10. Das Aus-dem-Ruder-Laufen

Sechste Übung

1. Hallo in die Runde,
habt ihr schon etwas vorbereitet für unser nächstes Treffen? Von Anna weiß ich, dass sie gerne ihre Fragen loswerden möchte. Sie wird sie uns vorher mailen. So könnt ihr euch schon mal ein paar Gedanken machen.
2. Sehr geehrter Herr Aling,
ich habe letzten Donnerstag an Ihrer Veranstaltung teilgenommen. Leider musste ich mittags gehen, um meine Tochter vorzeitig aus dem Kindergarten abzuholen. Es war ihr nicht wohl, sodass sie nicht länger dort bleiben konnte. Nun bitte ich Sie, mir das Material, das Sie am Nachmittag verteilt haben, nachträglich zukommen zu lassen. Wäre das möglich? Ich hoffe, Ihnen mit meiner Bitte keine allzu großen Umstände zu bereiten.
3. Liebe Frau Beling,
ich möchte Sie darüber informieren, dass Herr und Frau Celing sich heute im Laden beschwert haben. Sie behaupten, wir hätten ihnen gestern Croissants mit ranziger Butter verkauft. Das hätten sie aber erst nach dem Verzehr gemerkt. Da seien ihnen die Croissants sauer aufgestoßen. Ich habe den Celings versichert, dass ich ihre Beschwerde an Sie weitergeben werde. Würden Sie sich bitte mit ihnen in Verbindung setzen? Vielen Dank!
4. Hallo, Frau Deling,
ich möchte Sie um einen Gefallen bitten: Könnten Sie bitte noch einmal den Umgang mit Beschwerden mit uns üben? Das wäre sehr hilfreich. Gestern zum Beispiel hat sich eine Kundin beklagt, ich hätte sie unfreundlich behandelt. Dabei habe ich sie bedient wie alle anderen auch. Aber das hat ihr offensichtlich

nicht gepasst. Es wäre schön, wenn Sie solche Szenen mit uns durchspielen könnten. Vielleicht bringt Ihre Sicht der Dinge uns weiter.

5. Hallo, Herr Eling,

heute Morgen war eine Kundin da, die unbedingt ihren Hund mit in den Laden bringen wollte. Sie sagte, der Hund sei ihr eine emotionale Stütze, ohne die sie es kaum in geschlossenen Räumen aushalte. Daraufhin boten wir ihr an, für die Dauer ihres Einkaufs die Tür aufzulassen. Das reichte ihr nicht aus. Trotzdem haben wir nicht zugelassen, dass sie ihren Hund mit in den Laden bringt. Dies nur zu Ihrer Information. So wissen Sie Bescheid, falls noch eine Beschwerde kommt.

Siebte Übung

1. Hotel „Zum Weißem Stein“
2. die Deutsche Weinkönigin
3. aus dem pfälzischen Landau
4. In den letzten Jahren hat rheinhessischer Wein gegenüber Rheingauer Wein stark zugelegt.
5. Mittlerweile ist deutscher Wein auch auf dem chinesischen Markt sehr gefragt.
6. Das Deutsche Weininstitut
7. die rheinland-pfälzische Delegation – die Chinesische Mauer
8. Auch die Hessische Landesregierung
9. in einer Pariser Boulangerie – gutes französisches Weißbrot
10. Torten wie Frankfurter Kranz oder Schwarzwälder Kirschtorte

Achte Übung

1. am frühen Morgen
2. die Markttage dienstags und freitags
3. den ganzen Vormittag über
4. Am Freitagvormittag – für Samstag
5. samstags morgens
6. sonntagmorgens
7. die Sonntagvormittage
8. Für morgen Nachmittag – Am Abend – gestern Abend
9. donnerstags – für Mittwoch – des Donnerstags
10. Der frühe Morgen – morgens – in aller Frühe

Neunte Übung

Sehr geehrte Frau Geling,

wir entschuldigen uns vielmals für die verspätete Lieferung am vergangenen Samstag. Als kleine Entschädigung fügen wir etwas Süßes aus unserer Backstube bei. Wir erinnern uns, dass unser englisches Teegebäck sehr gut Ihren Geschmack trifft.

Wie unsere Mitarbeiterin, Frau Haling, Ihnen bereits sagte, war der Grund der Verspätung ein schwerer Unfall: An der Ecke Alte Trierische Straße/Neue Saarbrücker Allee waren beim Abbiegen zwei Autos aufeinandergedrallt. Beide Fahrerinnen waren schwer verletzt. Da Frau Haling den Unfall aus nächster Nähe miterlebt hatte, wurde sie von der Polizei als Zeugin befragt. Diesen Befragungen konnte und wollte sie sich nicht entziehen.

Wir hoffen, dass Sie trotz des holprigen Starts am Samstagmorgen einen schönen Tag hatten, an den Sie und Ihre Gäste gerne zurückdenken werden.

Fünfte Lektion

Getrennt- und Zusammenschreibung: Wörter abstecken

Fragen

1. Mittels Zusammensetzung kann man neue Wörter bilden.
2. Man muss die Wortarten kennen.
3. Das Wort *zusammenschreiben* ist ein Verb mit Zusatz. Bei *getrennt schreiben* handelt es sich um eine Verbindung aus Partizip und Verb. Für solche Verbindungen gilt Getrenntschreibung.
4. Die Koalition ist rot und grün gleichermaßen; die Adjektive stehen gleichwertig nebeneinander. Das Haar dagegen ist blond; und dieses Blond wird durch Rot modifiziert.
5. In dem Satz ist *Dasein* eine Substantivierung.

Erste Übung

1. Schritt halten
2. hängen lassen / hängenlassen – langweilen
3. betrübt machen
4. dahinterher sein
5. bereitstehen
6. zurechtkommen
7. gegeneinander antreten
8. gegeneinanderhalten
9. so kurz schneiden
10. lang ziehen / langziehen

Zweite Übung

1. Wir werden alle Freunde und Förderer zusammentrommeln.
2. Er kann schön reden, lässt aber nicht die entsprechenden Taten folgen.
3. Trotz des Rückschlags sollten wir weitermachen.
4. Den Differenzbetrag können wir uns gutschreiben lassen.
5. Er wird eines Tages schwer fallen, da er beim Gehen ständig auf sein Handy schaut.

Dritte Übung

1. alle Beteiligten zusammenzurufen
2. laut zu rufen
3. zu einer Arbeitsgruppe zusammenzutun
4. nichts mit Bequemlichkeit zu tun
5. Dem ist noch hinzuzufügen
6. Du bist herzlich eingeladen dazukommen
7. werde ich nicht dazu kommen
8. schwergefallen, pünktlich zu kommen
9. ihr die Unterlagen zukommen zu lassen.
10. hat sie angefangen zurückzurudern

Vierte Übung

1. Allgemeinbildende Schulen – zusammen oder getrennt, da nichts eingespart wird
2. zu einem verantwortungsbewussten Umgang – zusammen, da ein Fugen-s vorhanden ist
3. zu einem energiesparenden Verhalten animieren – zusammen oder getrennt, da nichts eingespart wird
4. Nummer eins unter den Soja exportierenden Ländern – getrennt oder zusammen, da nichts eingespart wird

5. unter tiefblauem Himmel – zusammen, da das Grundwort modifiziert wird
6. riesengroße Flächen – zusammen, da etwas eingespart wird (groß wie ein Riese)
7. Die winzig kleine Bohne – getrennt, da *winzig* auf *-ig* endet
8. Aus weichgekochten Sojabohnen – zusammen oder getrennt, da bereits die zugrunde liegende Fügung zusammen- oder getrennt geschrieben werden kann
9. gentechnisch veränderte – getrennt, da *gentechnisch* zusammengesetzt ist und auf *-isch* endet
10. Der weit verbreitete Anbau – getrennt oder zusammen; Letzteres deshalb, weil man *weit* als Verstärker verstehen kann

Fünfte Übung

1. nervlich strapaziert, nervenkrank
2. erziehungsberechtigt
3. stockbetrunken
4. Ein so stark betrunkenener Mensch
5. kreidebleich
6. erfolgsverwöhnt
7. Rat suchend / ratsuchend
8. hoch motiviert / hochmotiviert
9. hochnäsig
10. antragsgemäß

Sechste Übung

1. Frieda will so wie Fritz behandelt werden.
2. Ich fahre lieber nach England, sofern ich überhaupt Zeit habe für eine Reise.
3. Gerd wird sich melden, sobald er angekommen ist.
4. Er hat so viel geredet, dass ich mir gar nicht alles merken konnte.
5. Solange er nebenbei arbeitet, ist er nicht auf Unterstützung angewiesen.

Siebte Übung

1. zurate / zu Rate ziehen
2. zur Seite steht
3. die Haare zu Berge stehen lassen
4. zugrunde / zu Grunde gehen
5. Im Grunde ihres Herzens
6. Von Seiten / vonseiten ihrer Eltern
7. von Sinnen
8. zum Pizza-Essen einladen
9. Pizza essen
10. zum Fußballgucken

Achte Übung

1. Word-Dokument
2. Cybermobbing
3. Mobbing-Aktionstage
4. Anti-Mobbing-Koffer
5. Facebook-Freunde
6. ein schnelles Aus-der-Welt-Schaffen
7. Das Bloßgestelltwerden
8. Datenschutzkompetenz
9. Post- oder E-Mail-Adressen
10. Täter-Opfer-Ausgleichsstelle

Neunte Übung

Ida und Ignaz fällt das zusammen Leben Zusammenleben schwer. Ida ist Indierockfan Indie-Rock-Fan, Ignaz ist Mozart begeistert Mozart-begeistert. Ida lädt gerne mal einen Schwung Leute ein, zum Monopoly Spielen Monopoly-Spielen etwa oder zum Spaghetti Kochen Spaghetti-Kochen. Ignaz dagegen bevorzugt das allein sein Alleinsein. Ida ist nicht in der Lage, ordnungszuhalten Ordnung zu halten. Ignaz ist höllischgenervt höllisch genervt von ihren Weißduwo-Fragen Weiß-du-wo-Fragen. Ida vertritt laut stark lautstark ihre politische Meinung; Ignaz ist politisch nicht interessiert. So weit Soweit ich weiß, werden die beiden ab dem nächsten Semester getrenntwohnen getrennt wohnen.

Sechste Lektion

Satzbau: Funktionen besetzen

Fragen

1. Substantive können beteiligt sein, wenn es sich beim Verb um ein Kopulaverb handelt. Kopulaverben (*sein, bleiben, werden*) sind selbst inhaltsschwach und benötigen deshalb eine Ergänzung, um ein vollständiges Prädikat abzugeben. Diese Ergänzung kann aus einem Substantiv bestehen. Beispiele: *Anton ist Jahrgangsbester. Er bleibt Kurssprecher. Er wird Vater.*
2. Substantiv und Subjekt gehören auf unterschiedliche Ebenen. Das Substantiv ist nur ein Wort; seine Verwendung im Satz ist noch nicht festgelegt. Das Subjekt dagegen ist eine Funktionseinheit. Es kann aus einem Substantiv bestehen, aber auch anders aussehen. Seine Aufgabe im Satz ist festgelegt: Es bildet das direkte Gegenüber des Prädikats.
3. Subjekt und Prädikat kommen nur einmal vor.
4. Der Unterschied liegt im Verb. Das Verb *warten* kommt ohne Objekt aus; hier reichen Subjekt und Prädikat. Das Verb *erwarten* dagegen verlangt ein Akkusativobjekt.
5. Die Apposition (der Beisatz) richtet sich im Fall nach ihrem Bezugswort. Das ist im gegebenen Satz der Dativ. Deshalb muss es heißen: *Am Donnerstag, dem 19. Oktober 20xx, trifft sich ...*

Erste Übung

Vorschlag: 1. Der Junge stammt aus guten Verhältnissen. 2. Doch er wird von seinen Eltern vernachlässigt. 3. Er hat sich mit einem Freund zusammengetan. 4. Die beiden sind abgehauen. 5. Sie fahren einen Lada. 6. Der Lada ist geklaut. 7. Die Reise geht Richtung Walachei.

Zweite Übung

1. Für den 14-jährigen Maik Klingenberg | versprechen | die Ferien | nichts Gutes.
2. Insofern | passen | sie | zum Schuljahr.
3. Maiks alkoholsüchtige Mutter | macht | wie schon so oft zuvor | eine Entziehungskur.
4. Sein Vater | wird | von seiner schönen und immer zum Lachen aufgelegten Assistentin Mona | abgeholt.
5. Zusammen | gehen | die beiden | wichtigen Geschäften | nach.
6. Maik | ist | von akuter Langeweile | bedroht.
7. Daran | kann | weder der Pool im Garten noch das Geld auf dem Tisch | etwas | ändern.
8. Dann | erscheint | Tschick | auf der Bildfläche.
9. Tschick, eigentlich Andrej Tschichatschow, | kommt | aus der Assi-Siedlung in Hellersdorf.
10. Von dort | hat | er | den Sprung in Maiks Gymnasium | geschafft.

Dritte Übung

1. Tschick ist erst vier Jahre zuvor mit seinem Bruder nach Deutschland gekommen.
2. Seitdem hat er eine beachtliche schulische Karriere hingelegt.
3. Nach einem Start in der Förderschule und Zwischenstationen in der Hauptschule und der Realschule besucht er nun das Gymnasium.
4. Oft genug hält ihn das Trinken vom Lernen ab.
5. Das meiste hat er ohnehin auf der Straße gelernt.
6. Er kann ohne Schlüssel ein Auto zünden.
7. Das wird er bei seinem großen Bruder abgesehen haben.
8. Der ist sein Vorbild.
9. Er ist cool.
10. Hör auf!

Vierte Übung

1. Tschick und Maik überlegen ein Ziel für ihre Reise.
2. Tschick schlägt vor, dass sie seinen Großvater in der Walachei besuchen.
3. Wo genau die Walachei liegt, das können sie beide nicht sagen.
4. Also fahren sie nach Buchstaben und Primzahlen, bis sie sich für entlegene Sandpisten entscheiden.
5. Dort bringt Tschick Maik das Autofahren bei.
6. Und schließlich zeigt er ihm noch, wie das mit dem Kurzschließen funktioniert.
7. Damit gibt er Maik praktischen Physikunterricht.
8. Als Erstes begegnen die beiden einem Klassenkameraden, auf den sie hätten verzichten können.
9. Doch als dessen Vater eine Runde belegter Brötchen spendiert, sind sie versöhnt.
10. Tschick und Maik philosophieren über einen Insektenplaneten mit Insektenkino, wo ein Film läuft, der von zwei Jungen auf der Erde handelt, die ein Auto geklaut haben.

Fünfte Übung

1. Tschick fährt mit Maik zu Tatjanas Party.
2. Tschick und Maik fahren zu Tatjanas Party.
3. Tschick und Maik hat Tatjana nicht eingeladen.
4. Tschick und Maik wurden von Tatjana nicht eingeladen.
5. Dass Tschick und Maik plötzlich aufkreuzen, überrascht Tatjana. (Der dass-Satz ist Subjekt des Hauptsatzes; *Tschick und Maik* ist Subjekt des dass-Satzes)
6. Die Idee, auf der Party aufzukreuzen, stammt von Tschick.
7. Einfach so auf der Party aufzukreuzen ist Tschicks Idee.
8. Maik überreicht Tatjana ein Geschenk, das er selbst gemacht hat.
9. Das Geschenk weiß Tatjana nicht zu würdigen.
10. Mit ihrem alten Lada brausen Tschick und Maik davon.

Sechste Übung

1. Tatjana erfreut sich großer Beliebtheit [G].
2. Auch Maik ist in Tatjana [P] verliebt.
3. Er denkt ständig an sie [P].
4. Allerdings denkt er auch, dass sie unerreichbar ist [A].
5. In vielen Stunden Arbeit malt er ihr [D] ein Bild [A].
6. Es ist eine Zeichnung von Beyoncé.
7. Tschick sagt, dass er Tatjana [D] diese Zeichnung [A] unbedingt geben muss [A]. (Der dass-Satz ist Objekt des Hauptsatzes und enthält selbst ein Dativ- und ein Akkusativobjekt)
8. Tschick schlägt vor, dass Maik und er in Urlaub fahren wie normale Leute [A].
9. Normalos buchen vielleicht eine Reise [A] und legen sich vierzehn Tage an den Strand.
10. Tschick und Maik jedoch verfolgen ein anderes Ziel [A].

Siebte Übung

1. Viele Menschen können sich selbst im Urlaub nicht erholen.
2. Sie sind gestresst, weil sie den Ehrgeiz haben, alles mitzunehmen.
3. In diesem Sinne hetzen sie von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten.
4. Alles wird detailliert | in Fotos festgehalten.
5. So stehen am Ende einer manchen Reise mehr Fotos als Urlaubsfreuden.
6. Andere Menschen möchten lieber | von morgens bis abends | in der Sonne liegen.
7. Dabei möchten sie kühle Cocktails schlürfen und nette Leute kennen lernen.
8. Mit denen ziehen sie abends | um die Häuser.
9. Wer diese Art von Urlaub nicht mag, kann zu Hause bleiben.
10. Dort kann man einiges entdecken, wenn man endlich einmal Zeit hat. (Der Nebensatz ist Adverbial des Hauptsatzes und enthält selbst ein Adverbial.)

Achte Übung

1. Der genervte Vater fährt weg.
2. Der Vater des Jungen fährt weg.
3. Der Vater mit dem Geheimnis fährt weg.
4. Der Vater, der ein Geheimnis hat, fährt weg.
5. Der Vater, ein Geschäftsmann, fährt weg.

Neunte Übung

1. Der Roman *Tschick* handelt vom Unterwegssein.
2. Tschick und Maik, die beiden Helden, sind mit einem gestohlenen Lada in der ostdeutschen Provinz unterwegs.
3. Gleichzeitig sind sie auf dem Weg ins Erwachsenendasein.
4. Das ist für sie eine Welt, in der vieles neu, absurd und unbegreiflich ist.
5. Trotz des holprigen Zugangs ist es eine freundliche Welt.
6. Die Menschen, denen Tschick und Maik begegnen, meinen es gut mit ihnen.
7. Der Vater ihrer Schulkameraden kauft ihnen belegte Brötchen.
8. Die Aussteigerin mit ihren fünf Kindern lädt sie zum Mittagessen ein.
9. Es gibt Risi-Pisi und einen bonfortionösen Nachtisch mit Himbeeren.
10. Zum Club der netten Menschen gehört schließlich auch die Sprachtherapeutin, die aussieht wie ein Flusspferd.

Siebte Lektion

Satzbau: Mit Mustern arbeiten

Fragen

1. Die Antwort ist irreführend, wenn ein notwendiges Satzglied des Hauptsatzes aus einem Nebensatz besteht. Beispiel mit Subjekt in Form eines Nebensatzes: *Wer Zeit hat* [NS], *kann gerne mitmachen* [HS]. Beispiel mit Objekt in Form eines Nebensatzes: *Ich erwarte* [HS], *dass ihr mitmacht* [NS]. In beiden Fällen kann der Hauptsatz nicht auf den Nebensatz verzichten.
2. Es gibt zwei Gründe, die für Hauptsätze sprechen. Erstens besteht im Hauptsatz die Möglichkeit, die Aussage vorne zu platzieren. Dann wissen die Lesenden schneller, was Sache ist. Zweitens hat man, wenn man in Hauptsätzen schreibt, pro Satz nur eine Aussage. In Satzgefügen mit vielen Nebensätzen dagegen kommen viele Aussagen zusammen, und das kann unübersichtlich werden.
3. Man kann Hauptsätze vermurksen, indem man zu viele Informationen einstellt oder indem man die Satzklammer bis zum Geht-nicht-mehr spreizt.
4. Nein. Auch ein einfacher Satz kann Kommas verlangen, etwa wenn er eine Aufzählung oder eine Apposition (einen Beisatz) enthält. Beispiel mit Apposition: *Anton, mein bester Freund, macht eine Weltreise.*
5. Der zweite Teilsatz wird mit einer Nebensatzkonjunktion (*weil*) eingeleitet, doch vom Aufbau her handelt es sich um einen Hauptsatz (mit dem Prädikat an zweiter Stelle). Das passt nicht zusammen. Der Fehler lässt sich berichtigen, indem man die Nebensatzkonjunktion durch eine Hauptsatzkonjunktion ersetzt (*denn mir ist der Bus weggefahren*) oder indem man das Prädikat nach hinten stellt (*weil mir der Bus weggefahren ist*).

Erste Übung

1. Verberstsatz
2. Verbzweitsatz
3. Verbzweitsatz
4. Verberstsatz; Verberstsatz
5. Verbzweitsatz
6. Verbzweitsatz
7. Verbzweitsatz; Verbletztsatz
8. Verbzweitsatz; Verbletztsatz
9. Verbletztsatz; Verbzweitsatz
10. Verbzweitsatz

Zweite Übung

1. komplex
2. komplex
3. einfach
4. einfach
5. komplex
6. komplex
7. einfach
8. komplex
9. einfach
10. einfach

Dritte Übung

1. Wer noch keine konkreten Berufsvorstellungen hat, kommt vielleicht mit einer Auszeit weiter.
2. Auszeit bedeutet nicht, dass man abhängt und gar nichts tut.
3. In einer gut genutzten Auszeit tankt man Energie und man sammelt neue Ideen.

4. Dabei hilft ein neues Umfeld, wie man es etwa beim Reisen oder bei einem freiwilligen Einsatz erlebt.
5. Übrigens kann man, wenn man will, auch beides miteinander verbinden.
6. Übrigens kann man auch beides miteinander verbinden, etwa in einem Europäischen Freiwilligendienst.
7. Damit man genau das Richtige findet, sollte man sich gut informieren.
8. Für diejenigen, die einen freiwilligen Einsatz vor Ort leisten möchten, bietet sich ein freiwilliges soziales Jahr (FSJ) oder ein freiwilliges ökologisches Jahr (FÖJ) an.
9. Da es sich um Bildungsdienste handelt, werden sie pädagogisch begleitet.
10. FSJler und FÖJler lernen viel Fachliches und sie erfahren einiges über sich selbst.

Vierte Übung

1. Satzgefüge
2. einfacher Satz
3. einfacher Satz
4. zusammengezogener Satz
5. Satzreihe
6. einfacher Satz
7. Satzgefüge
8. zusammengezogener Satz
9. Satzreihe
10. Satzgefüge

Fünfte Übung

Vorschlag: Frau Aling ist 40 Jahre alt und kommt aus Syrien. Dort hat sie als Apothekerin gearbeitet. Ihr Abschluss jedoch ist hier nicht anerkannt. Frau Aling hat innerhalb eines Jahres Deutsch gelernt, sodass sie jetzt eine Ausbildung zur Pflegehilfskraft machen kann. Dazu besucht sie einen mehrmonatigen Kurs und absolviert im Anschluss daran ein 14-tägiges Praktikum.

Mit dem Abschluss als Pflegehilfskraft will Frau Aling Arbeit finden, am liebsten in einem Altenheim. Arbeit in einem ambulanten Pflegedienst scheidet aus, da sie nicht Auto fährt. Frau Aling möchte selbst Geld verdienen, damit sie nicht länger auf Unterstützung angewiesen ist und ihrer Familie in Syrien helfen kann.

Sechste Übung

1. Irgendwann einmal möchte Frau Aling wieder als Apothekerin arbeiten.
2. Nach Syrien wird sie, solange der Krieg wütet, nicht zurückkehren können.
3. Sie stellt sich auf einen längeren, wenn nicht gar dauerhaften Aufenthalt in Deutschland ein.
4. Deshalb ist ihr das Deutschlernen so wichtig.
5. Sie will das, was um sie herum geschieht, verstehen können.
6. Dabei hilft ihr vor allem Frau Beling, eine pensionierte Lehrerin.
7. Frau Beling setzt sich schon seit Langem in der Flüchtlingshilfe ein.
8. Nach all den Jahren in der Schule kann sie sich ein Leben ohne Unterrichten gar nicht vorstellen.
9. Sie kennt sich bestens aus mit Bildungsangeboten und Einstieghilfen.
10. Trotz aller Fortschritte in Deutschland vermisst Frau Aling ihre Heimat.

Siebte Übung

1. Schule kann zur Berufsorientierung beitragen, indem sie Lernende in ihren Stärken fördert.
2. Schwächen sollten zumindest so weit ausgeglichen werden, dass sie kein allgemeines Hindernis darstellen.
3. Soweit Lernende ihre Stärken und Schwächen erkennen, können sie realistische Ziele ausmachen.
4. Wenn es um Berufe im Einzelnen geht, leistet die Datenbank der Arbeitsagentur gute Dienste.
5. Allerdings kann eine Datenbank, selbst wenn sie noch so gut ist, nicht die persönliche Beratung ersetzen.
6. Denn die bezieht, wie der Name schon nahelegt, die Persönlichkeit mit ein.
7. Das ist unbedingt zu beachten, da bei der Arbeit der ganze Mensch gefragt ist und nicht nur seine fachliche Qualifikation.

8. So kann ein Mensch fehl am Platz sein, obwohl er von seinem Wissen und Können her durchaus für seine Aufgabe geeignet ist.
9. Fraglich ist, ob er das wird durchhalten können.
10. Manchmal ist es besser zu gehen, statt dass man gequält und unzufrieden ausharrt.

Achte Übung

1. Zu der Veranstaltung laden wir die Eltern ein sowie alle Freunde und Förderer der Schule.
2. Im Zuge unserer Umweltkampagne verkaufen / servieren wir ausschließlich vegetarisches Essen, Kaltgetränke in Pfandflaschen und Heißgetränke in Porzellanbechern
3. Bis jetzt haben zwei Ehemalige mit sehr interessanten Lebensläufen ihre Teilnahme zugesagt, außerdem ein FSJler und ein FÖJler sowie drei örtliche Unternehmen. / Bis jetzt haben wir Zusagen von zwei Ehemaligen mit sehr interessanten Lebensläufen, von einem FSJler und einem FÖJler und von drei örtlichen Unternehmen.
4. Sehr gerne würden wir für unsere Veranstaltung noch eine Frau gewinnen, die Berufserfahrung und -erfolg in einem MINT-Fach hat.
5. Es würden sich viel mehr Mädchen auf MINT-Fächer einlassen, wenn sie Frauen in den entsprechenden Berufen als Selbstverständlichkeit erlebten und nicht als irriige Ausnahme.
6. Umgekehrt würden sich viel mehr Jungen für soziale Berufe interessieren, wenn sie nicht Angst hätten, als Weicheier belächelt zu werden.
7. Allerdings ist hier ehrliche Aufklärung angesagt, was die Arbeitsbedingungen angeht: etwa den ständigen Druck, die hohe körperliche Belastung und die schlechte Bezahlung.
8. Es bleibt zu hoffen, dass diese Arbeit ihrem Stellenwert entsprechend gewürdigt wird, auch und gerade in finanzieller Hinsicht.
9. Wer eine Ausbildung anstrebt, sollte sich gründlich informieren über deren Ablauf und Inhalte sowie über die Rechte und Pflichten Auszubildender.
10. Nach dem Arbeitsschutzgesetz dürfen Auszubildende nicht mit Akkordarbeiten beschäftigt werden oder mit Fließbandarbeiten mit vorgeschriebenem Arbeitstempo.

Neunte Übung

1. falsch: *nicht haben wird vorbereiten können*
richtig: *nicht wird haben vorbereiten können*
2. stilistische Schwäche: Der Satz ist überladen, der Hauptsatz auseinandergerissen.
besser: *Anna war schon mit zehn Jahren so gut beim Carcassonne-Spielen, dass der Rest der Familie keine Chance hatte zu gewinnen. Heute studiert sie Mathematik.*
3. stilistische Schwäche: Die Satzklammer im Nebensatz ist weit gespreizt.
besser: *Viele Schülerinnen und Schüler sind sich nicht sicher, ob sie den Anforderungen gerecht werden, die ein mathematischer oder ingenieurwissenschaftlicher Studiengang beziehungsweise eine entsprechende Ausbildung mit sich bringt.*
4. falsch: Stellung des Prädikats im Nebensatz
richtig: *weil sie immer noch und trotz aller Aufklärung als Männerdomäne gelten*
oder: *denn sie gelten immer noch und trotz aller Aufklärung als Männerdomäne*
5. stilistische Schwäche: Der erste Nebensatz wird durch den eingeschobenen Nebensatz auseinandergerissen.
besser: *Mathematik ist im Alltag allgegenwärtig, sodass man sich ein Nein, danke schlicht nicht leisten kann, selbst wenn man noch so viel Abneigung gegen das Schulfach hat.*

Achte Lektion

Satzbau: Nebensätze unterscheiden

Fragen

1. Bei Schachtelsätzen besteht die Gefahr, dass man den roten Faden verliert. Das kann sowohl beim Schreiben als auch beim Lesen geschehen.
2. Nein, das ist kein Erkennungsmerkmal. Nebensätze können vom Inhalt und auch vom grammatischen Stellenwert her unverzichtbar sein.
3. Der erste dass-Satz ist ein Objektsatz, der zweite ein Konsekutivsatz (Folgesatz).
4. Restriktive Relativsätze nennen die Einschränkung, die auf das Bezugswort anzuwenden ist. Sie schränken die Definitionsmenge ein. Beispiel: *Alle Studierenden, die bei dem Projekt mitgemacht haben, sind herzlich eingeladen*. Ohne Relativsatz hätten Sie eine größere Veranstaltung als mit Relativsatz.
5. Der satzwertige Infinitiv hat kein finites Verb als Prädikat und kein eigenes Subjekt.

Erste Übung

1. Lotte jobbt bei der Lokalzeitung [HS], weil sie prüfen möchte [NS1], ob sie für den Beruf der Journalistin geeignet ist [NS2].
2. Lotte weiß, wie man Fragen stellt [NS1] und wie man die Antworten zu Papier bringt [NS1].
3. Vor allem legt Lotte Wert darauf, dass sie jedes Thema [Teil 1 von NS1], selbst wenn es noch so trivial scheint [NS2], aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet [Teil 2 von NS1].
4. Dass Lotte schreiben kann [NS1] und dass sie vielseitig interessiert ist [NS1], wusste ich [HS].
5. Dass Lotte so schreibt [NS1], dass man sie versteht [NS2], ist mir auch schon aufgefallen [HS].
6. Bei der Veranstaltung [Teil 1 von HS], über die Lotte zu berichten hatte [NS1], handelte es sich um die Mitgliederversammlung des Tierschutzvereins [Teil 2 von HS].
7. Der Tierschutzverein [Teil 1 von HS], der sich um viele Tiere kümmert [NS1], für die eigentlich die Kommune zuständig wäre [NS2], braucht dringend finanzielle Unterstützung [Teil 2 von HS].
8. In ihrem Beitrag erklärt Lotte [HS], warum das Geld [Teil 1 von NS1], das über Mitgliedsbeiträge und Spenden reinkommt [NS2], vorne und hinten nicht reicht [Teil 2 von NS1].
9. Damit die Zahl der streunenden Katzen nicht noch rasanter zunimmt [NS1], sollten Katzenhalter Tiere [Teil 1 von HS] die Freigang haben [NS1], früh genug kastrieren lassen [Teil 2 von HS].
10. Damit die Zahl der streunenden Katzen [Teil 1 von NS1], die oft in elendem Zustand sind [NS2], nicht noch rasanter zunimmt [Teil 2 von NS1], sollten Katzenhalter Tiere mit Freigang früh genug kastrieren lassen [HS].

Zweite Übung

1. Objektsatz
2. Attributsatz
3. Subjektsatz
4. Objektsatz
5. Adverbialsatz
6. Objektsatz
7. Adverbialsatz
8. Attributsatz
9. Attributsatz
10. Subjektsatz

Dritte Übung

1. Zeit: Temporalsatz
2. Gegensatz: Adversativsatz
3. Folge: Konsekutivsatz

4. Grund: Kausalsatz
5. Einräumung: Konzessivsatz
6. Art und Weise: Modalsatz
7. Zeit: Temporalsatz
8. Vergleich: Komparativsatz
9. Zweck: Finalsatz
10. Bedingung: Konditionalsatz

Vierte Übung

1. *Seit der Freund seiner Mutter das Kommando übernommen hat*, kann Max es kaum noch zu Hause aushalten.
2. *Obwohl seine Oma ihn unterstützt*, kann er sich eine eigene Wohnung nicht leisten.
3. *Um eine eigene Wohnung zu finanzieren*, braucht er dringend Arbeit.
4. *Solange er keine abgeschlossene Ausbildung nachweisen kann*, ist es schwer, Arbeit zu finden.
5. *Da Max in seinem ersten Ausbildungsbetrieb ständig überfordert war*, schreckt er vor einem weiteren Anlauf zurück.

Fünfte Übung

1. nicht restriktiv
2. restriktiv
3. nicht restriktiv
4. weiterführend
5. restriktiv
6. restriktiv
7. nicht restriktiv
8. weiterführend
9. restriktiv
10. weiterführend

Sechste Übung

1. Relativpronomen *das* – Relativsatz
2. Konjunktion *dass* – dass-Satz
3. Relativpronomen *das* – Relativsatz
4. Artikel *das* – uneingeleiteter Nebensatz
5. Konjunktion *dass* – dass-Satz
6. Konjunktion *dass* – dass-Satz
7. Relativpronomen *das* – Relativsatz
8. Konjunktion *dass* – dass-Satz
9. Artikel *das* – uneingeleiteter Nebensatz
10. Konjunktion *dass* – dass-Satz

Siebte Übung

1. Herr Celing
2. die Interessierten
3. die Interessierten
4. die Einrichtung
5. die Teilnehmenden

Achte Übung

1. Die Fachbereichsleitung hat zugesagt, *dass sie im kommenden Semester zusätzliche Lehraufträge vergeben wird.*

2. *Damit die Stundenpläne entzerrt werden*, wird sie die bisher unterbesetzten Tage besser nutzen.
3. *Statt dass sie von einer Veranstaltung zur nächsten hetzen*, können die Studierenden dann Vor- und Nachbereitungszeiten einlegen.
4. Im besten Falle wird die Maßnahme auch dazu beitragen, *dass das gemeinschaftliche Lernen gefördert wird*.
5. Allerdings wird sich auch die eine oder der andere daran gewöhnen müssen, *dass sie oder er ohne einen freien Freitag auskommt*.

Neunte Übung

1. Der Nebensatz ist nicht eingeleitet. → **uneingeleiteter Nebensatz**
Das finite Verb steht an der ersten Stelle. → **Verberstsatz**
Der Nebensatz hat die Funktion eines Adverbials. → **Adverbialsatz**
Ein Adverbial ist ein Satzglied. → **Gliedsatz**
Ein Adverbialsatz ist ein **Verhältnissatz**.
2. Der Nebensatz ist eingeleitet. → **eingeleiteter Nebensatz**
Das Einleitewort ist ein Relativpronomen. → **Relativsatz**
Das finite Verb steht an der letzten Stelle. → **Verbletztsatz**
Der Nebensatz hat die Funktion eines Attributs. → **Attributsatz**
Ein Attribut ist Teil eines Satzglieds. → **Gliedteilsatz**
3. Der Nebensatz ist eingeleitet. → **eingeleiteter Nebensatz**
Das Einleitewort ist eine Konjunktion. → **Konjunktionalsatz**
Das finite Verb steht an der letzten Stelle. → **Verbletztsatz**
Der Nebensatz hat die Funktion eines Objekts. → **Objektsatz**
Ein Objekt ist ein Satzglied. → **Gliedsatz**
Ein Objektsatz ist ein **Inhaltssatz**.

Neunte Lektion

Zeichensetzung: Den Satzbau verdeutlichen

Fragen

1. Ein guter Vergleich sind die Schilder im Straßenverkehr.
2. Sie tun sich schwer mit dem Satzbau.
3. Im ersten Satz sind zwei Personen beteiligt, im zweiten Satz drei Personen.
4. Bei der 3., überarbeiteten Auflage wurde nur die dritte Auflage überarbeitet; bei der 3. überarbeiteten Auflage dagegen wurden alle Neuauflagen überarbeitet.
5. *Dass* kann am Satzanfang stehen: *Dass das dass am Satzanfang stehen kann, ist vielen nicht bekannt.* Außerdem kann man mehrere *dass*-Sätze auf einer Ebene mit einem Bindewort aneinanderreihen: *Bitte beachten Sie, dass dass-Sätze auch mit einem und aneinandergereiht werden können und dass in diesen Fällen das Komma entfällt.*

Erste Übung

1. Aufzählung
2. Infinitiv
3. Satzebene
4. Gegensatz
5. Zusatz
6. Gegensatz
7. Satzebene
8. Infinitiv
9. Satzebene
10. Apposition

Zweite Übung

1. Satzebene
2. zweimal Wechsel der Satzebene
3. Satzebene; Aufzählung
4. Zusatz
5. Infinitiv; Satzebene
6. Aufzählung; Gegensatz
7. dreimal Wechsel der Satzebene: HS – Teil 1 von NS1 – NS2 – Teil 2 von NS1
8. zweimal wegen Apposition
9. Satzebene
10. Satzebene; Infinitiv

Dritte Übung

1. Nur wenige junge Menschen können sagen, was sie einmal werden wollen.
2. Den meisten gefällt mal dies und mal das, ohne dass sie Genaues darüber wissen.
3. Deshalb ist es so wichtig, dass die Berufsorientierung früh genug ansetzt und dass sie sachkundig begleitet wird.
4. Das klappt nachweislich am besten, wenn alle Beteiligten zusammenarbeiten.
5. Zunächst aber müssen die Jugendlichen selbst darauf achten, wo ihre Fähigkeiten und Stärken liegen.
6. Damit sind auch die Stärken gemeint, die sie an den Tag legen, wenn sie außerhalb der Schule unterwegs sind.
7. Eine Schülerin, die mit großem Erfolg dreimal die Woche Nachhilfe in Mathe gibt, wird neben der mathematischen Begabung, die ihr das Zeugnis bescheinigt, auch didaktisches Geschick haben, was wiederum nicht im Zeugnis steht.

8. Wer ein Fahrrad auseinandernimmt und wieder zusammenbaut, ohne dass ein Schraubchen übrig bleibt, hat außer technischem Verständnis, das vielleicht in die Physiknote einfließt, auch großes handwerkliches Geschick.
9. Wenn eine Schülerin sich ihrer Stärken bewusst ist, braucht sie als Nächstes Informationen darüber, in welchen Berufen genau diese Stärken gefragt sind.
10. Damit diese Informationen, die zum Beispiel die Arbeitsagentur liefern könnte, nicht graue Theorie bleiben, empfiehlt sich ein Praktikum in einem entsprechenden Betrieb.

Vierte Übung

Die folgenden Sätze sind Muster, an denen Sie sich orientieren können.

Satzebene: Zora möchte Lehrerin werden, weil sie Kinder mag, und am liebsten im Ausland arbeiten.

Infinitiv: Zoras Absicht, Lehrerin zu werden, und ihr Wunsch, im Ausland zu arbeiten, sind durchaus miteinander zu vereinbaren.

Apposition: Rosa, Zoras Freundin, und Emma, ihre Schwester, sind ebenfalls fürs Ausland zu begeistern.

Zusatz: Nach langem Hin und Her hat Zora sich entschieden, und zwar für die Uni Mainz.

Fünfte Übung

1. Auch für Menschen im fortgeschrittenen Alter ist es lange keine Selbstverständlichkeit mehr, dass sie in ihrem ersten Beruf bleiben.
2. Bei einigen, so zum Beispiel bei Druckern oder bei Cuttern, hat sich das Berufsbild so stark verändert, dass sie ihren ursprünglichen Beruf kaum wiedererkennen.
3. Anderen dagegen schlägt genau das Gegenteil aufs Gemüt, nämlich der Stillstand.
4. Sie können es nicht mehr aushalten, jahrein, jahraus immer nur das Gleiche zu machen.
5. Bei wieder anderen sind es gesundheitliche Probleme, die einer weiteren Ausübung des gelernten Berufs im Wege stehen.
6. Schließlich ist da noch die große Gruppe derer, die irgendwann merken, dass sie sich so verlaufen haben, dass sie dringend einen neuen Weg suchen müssen.
7. Vielen wird auch irgendwann bewusst, dass sie sich verlaufen haben und dass sie lieber einen neuen Weg suchen sollten.
8. Damit der Neustart gelingt, sollte er als Chance begriffen werden und nicht als Kapitulation.
9. Gelingen kann der Neustart nur dann, wenn er nicht als Kapitulation verstanden wird, sondern als Chance.
10. Frau Deling, Verkäuferin und frischgebackene Bürokauffrau, erzählt, wie es für sie war, nach fast 30 Jahren wieder auf der Schulbank zu sitzen.

Sechste Übung

1. **mit Komma:** Es sind zwei Personen beteiligt, denn Frau Eling *ist* die älteste Teilnehmerin.
ohne Komma: Es werden drei Personen aufgezählt.
2. **mit Komma:** Sie haben das vierte Kapitel durchgearbeitet, und das war schwierig.
ohne Komma: Sie haben schon drei schwierige Kapitel hinter sich.
3. **mit Komma:** Jeden Samstag unternehmen Sie einen Versuch.
ohne Komma auch möglich: Sie versuchen, sich jeden Samstag ein Kapitel vorzunehmen.
4. **mit Komma:** Emil ist kaum wiederzuerkennen in seinem Hemd. Es ist neu und weiß.
ohne Komma: Emil ist kaum wiederzuerkennen in diesem weißen Hemd. Es ist neu. (Er hat mehrere weiße Hemden.)
5. **mit Komma:** Die Dozentin empfiehlt nicht genannten Adressaten, dem Redner gut zuzuhören.
ohne Komma auch möglich: Die Dozentin empfiehlt einer männlichen Person, gut zuzuhören.

Siebte Übung

1. Die Kernfrage lautet: „Ist Arbeit dem Menschen eine Lust oder eine Last?“
2. Dazu gibt es zwei Theorien. Die eine besagt: „Der Mensch ist prinzipiell arbeitsscheu. Er tut nur, was man ihm sagt. Deshalb müssen Aufgabenbereiche, Leistungserwartungen und Verantwortung genau abgesteckt sein.“
3. Die andere Theorie behauptet: „Der Mensch ist von Natur aus engagiert und arbeitswillig. Denn in der Arbeit kann er sich verwirklichen.“
4. Das mit der Verwirklichung ist so eine Sache. Es ist schwer, sich einen Schlachthofarbeiter vorzustellen, der um fünf Uhr aufsteht und sagt: „Hurra! Ab sechs kann ich wieder im Akkord Tiere schlachten. Dann bin ich wieder ganz ich selbst.“
5. Viel wahrscheinlicher ist ein anderes Szenario: „Nun ja“, sagt der Schlachthofarbeiter, „es ist nun einmal so. Ich brauche das Geld.“

Achte Übung

1. „In meinem Heimatland, in Indien, habe ich Jura studiert“, erzählt die Gastrednerin. „Doch mit dieser Ausbildung kann ich hier nichts anfangen.“
2. „Tut Ihnen das leid?“, fragt ein Mann aus der Runde.
3. „Mal ja, mal nein“, antwortet die Gastrednerin. „In dunklen Momenten frage ich mich, ob denn das Leben, das ich hatte, bevor ich hierher kam, gar nichts wert ist. Habe ich sieben Jahre lang umsonst studiert?“
4. „Nein, gewiss nicht!“, ruft eine Frau aus der Runde.
5. „Die meiste Zeit sehe ich das auch so“, sagt die Gastrednerin. „Schließlich lernt man nicht nur ein Fach, sondern auch und vor allem das Denken.“
6. „Und das kann man überall gebrauchen“, ergänzt jemand aus der Runde.
7. „Es war ein guter Grundstock, um Neues hinzuzulernen“, fährt die Gastrednerin fort. „Als Erstes habe ich die Sprache gelernt, und zwar in Ganztagskursen an der Volkshochschule.“
8. Außerdem habe ich immer versucht, mit Menschen ins Gespräch zu kommen.
9. Manchmal, besonders am Anfang, ging das nur mit Händen und Füßen, mit ein paar Brocken Englisch und mit viel gutem Willen bei allen Beteiligten.
10. Dieser gute Wille hat mir immer sehr geholfen, auch bei der Ausbildung, die mich zu dem Beruf gebracht hat, in dem ich heute arbeite.“

Zehnte Lektion

Alles in einem: Den Stoff wiederholen

Erste Übung: Auf die Vokale achten

1. der Spatz (kurz) : der Spaten
2. die Häsin (lang) : hässlich
3. der Eber (lang) : die Ebbe
4. die Ziege (lang) : die Zicke
5. der Spitz (kurz) : der Spieß
6. der Bock (kurz) : der Bogen
7. der Wölf (kurz) : das Wohl
8. die Höhle (lang) : die Hölle
9. die Brut (lang) : brutzeln
10. die Mücke (kurz) : die Mühle

Zweite Übung: Den s-Laut wiedergeben

1. riesiger – Fassade – rissig – Abrissstopp
2. weise – schließen – Schlussstrich
3. weiß – Ass – Misere – Kompromiss
4. Ergebnis – voraussetzt – Maßstäbe – messen – lassen – müssten
5. las – bewusst – Ausmaße – vergaß – hinwies

Übung zum Mitnehmen: Den s-Laut erklären

1. Vorschlag: Beim Sprechen werden zwei s-Laute unterschieden: das stimmhafte *s*, das klingt und schwingt, und das stimmlose *s*, das sich wie gezischt anhört.
2. Das stimmhafte *s* kommt zum Beispiel am Wortanfang vor Vokalen vor (*singen, summen*), häufig auch im Wortinneren zwischen Vokalen (*blasen, tosen*), außerdem nach den Konsonanten *l, m, n* und *r*, wenn ein Vokal folgt (*Hülse, Bremse, Trense, Börse*). Es wird immer als einfaches *s* geschrieben.
3. Das stimmlose *s* dagegen hat drei Schreibweisen: *ss, ß* und einfaches *s*. Welche Schreibweise angesagt ist, das richtet sich vor allem nach dem Umfeld des s-Lautes, aber auch nach dem Stammprinzip.
4. Man schreibt *ss*, wenn der s-Laut als alleiniger Konsonant auf einen kurzen Vokal folgt: *fressen, der Biss, er vergisst*.
5. Man schreibt *ß*, wenn der s-Laut auf einen langen Vokal oder Doppellaut folgt: *der Fraß, beißen, er vergaß*.
6. Man schreibt einfaches *s*, wenn das *s* in der verlängerten Form des Wortes stimmhaft ist: *die Maus* (wegen *Mäuse*), *die Gans* (wegen *Gänse*), *ich las* (wegen *lesen*).

Dritte Übung: Wortarten einprägen

Wortart	Beispiele	Merkmale
Verb	lachen, können, haben, sein	wird gebeugt und damit festgelegt auf Person, Zahl, Zeit, Aussageweise, Handlungsrichtung; bildet in gebeugter Form im Satz das Prädikat
Substantiv	der Hund, die Liebe, das Haus	wird großgeschrieben; hat ein festes Geschlecht; hat Artikel als Begleitwort; wird gebeugt nach Zahl und Fall
Artikelwort	der, dieser, ein	begleitet ein Substantiv
Pronomen	du, etwas, man	steht für ein Substantiv; wird trotzdem in der Regel kleingeschrieben
Adjektiv	eifrig, freundlich, tierisch	nennt Eigenschaften; ist in der Regel steigerbar; kann einem Substantiv beigefügt, aber auch ungebogen verwendet werden

Adverb	hier, heute, deshalb, dermaßen	unveränderbar; macht Angaben zu Ort, Zeit, Grund oder Art und Weise
Präposition	auf, gegen, nach	unveränderbar; kann fest mit einem Verb oder Substantiv verbunden sein (<i>sich freuen auf, Lust auf</i>); bestimmt den Fall des von ihr abhängigen Substantivs
Konjunktion	und, oder, weil	unveränderbar; verbindet Wörter, Wortgruppen oder Sätze; Nebensatzkonjunktionen leiten Nebensätze ein
Partikeln	doch, ja, wohl	verleihen einer Aussage einen bestimmten Ton; sind selbst nicht zu erfragen; sind ohne grammatischen Einfluss

Vierte Übung: Wortarten erkennen

Der [Artikel] Film [Substantiv] sorgte [Verb] für [Präposition] lebhaft [Adjektiv] Diskussionen [Substantiv]. Manche [Pronomen] fanden [Verb] ihn [Pronomen] zu [Partikel] brutal [Adjektiv], andere [Pronomen] sahen [Verb] darin [Adverb] das [Artikel] Leben [Substantiv], wie [Konjunktion] es [Pronomen] ist [Verb].

Fünfte Übung: Verbklassen bestimmen

1. Filme **gehören** [V] mit auf den Lehrplan.
2. Zuschauende **sollten** [M] Filme kritisch **erfassen** [V] **können** [M].
3. Auch Fernsehen **will** [M] **gelernt sein** [H].
4. Im Infotainment **sind** [H] Nachrichten und Unterhaltung vermischt.
5. Die Vermischung **erschwert** [V] die Urteilsbildung.
6. Die Urteilsbildung **ist** [K] schwierig.
7. Dieser Film **ist** [H] beim Publikum durchgefallen.
8. Dieser Film **ist** [K] eine Komödie.
9. Dieser Film **hat** [V] eine einfache Botschaft.
10. Dieser Film **hat** [H] alle zu Tränen gerührt.

Sechste Übung: Indirekte Rede bilden

1. sei – freue – würden
2. seien – freuten – werde
3. sollten – verfolgten – dürfe
4. bekomme – gehe – abhängen – einschlage
5. besuche – gebe – seien – werde

Siebte Übung: Substantivierungen erkennen

1. mehr – das Vorhandensein – von Wissen – lebenslangen Lernens
2. 13-Jährigen – zu lernen
3. Lernen – zumindest das schulische
4. 13-jährige Jungen und Mädchen – Wichtigeres
5. Die meisten von ihnen – für die wichtigeren Entscheidungen
6. viele Sachverständige – das gemeinsame Lernen
7. Mit dem Aussortieren
8. Im Übrigen – gesellschaftliche
9. Am schlimmsten – nichts Förderliches
10. am Nötigsten mangeln

Achte Übung: Getrennt- und Zusammenschreibung ordnen

Stichwort	Beispiele	Regel
Verb + Verb	hängen bleiben liegen lassen schlafen gehen	Die Verbindung Verb + Verb wird getrennt geschrieben.
neue Gesamtbedeutung	blaumachen großtun schwarzfahren	Die Verbindung Adjektiv + Verb wird zusammengeschrieben, wenn eine neue Gesamtbedeutung entsteht. Das Adjektiv ist dann nicht mehr veränderbar.
Infinitiv mit <i>zu</i>	anzumachen mitzumachen zuzumachen	Bei Verben mit Zusatz tritt das Infinitiv-zu zwischen den Zusatz und den Verbstamm.
Einsparung	butterweich praxisorientiert tränenüberströmt	Verbindungen mit Adjektiven oder Partizipien werden zusammengeschrieben, wenn dadurch etwas eingespart wird gegenüber der zugrunde liegenden Wortgruppe.
Ableitungsendung	blässlich grün grausig schlecht praktisch begabt	Verbindungen mit Adjektiven oder Partizipien werden getrennt geschrieben, wenn das Adjektiv an der ersten Stelle auf <i>-ig</i> , <i>-isch</i> oder <i>-lich</i> endet.
Fugen-s	arbeitswillig betreuungsintensiv verfassungskonform	Sobald ein Fugenelement vorhanden ist, wird zusammengeschrieben.
Substantivierung von Wortgruppen	beim Autofahren vom Schachspielen zum Schlafengehen	Bei der Substantivierung von Wortgruppen werden alle Elemente zu einer Einheit verbunden. Wenn diese unüberschaubar ist, werden Bindestriche gesetzt.

Neunte Übung: Das Prädikat erkennen

1. Frau Beling hat erst im Alter von 40 Jahren nach der Geburt zweier Kinder und der Scheidung von ihrem Mann eine Ausbildung gemacht.
2. Frau Beling ist erst zu einer Ausbildung gekommen, nachdem sie sich von ihrem Mann hat scheiden lassen.
3. Nach einer Pause von mehr als 20 Jahren ist ihr das Lernen anfangs schwergefallen.
4. Doch mit tatkräftiger Unterstützung ihrer Töchter, Mitschülerinnen und Lehrpersonen konnte sie die Anfangsschwierigkeiten schnell überwinden.
5. Seit letztem Sommer ist Frau Beling Altenpflegerin.
6. Die Arbeit in einem ambulanten Pflegedienst hat ihr vom ersten Tag an gefallen.
7. Der direkte Umgang mit Menschen sagt ihr zu; und die flexiblen Dienstpläne kommen ihr entgegen.
8. Sie kann ihre Dienste so legen, dass genug Zeit für ihre Töchter bleibt.
9. Mittlerweile hat sich auch die älteste Tochter für eine Ausbildung in der Pflege entschieden.
10. Sie möchte Kinderkrankenschwester werden.

Zehnte Übung: Das Subjekt erkennen

1. Der Winter hat Einzug gehalten.
2. Das freut vor allem die Kinder.
3. Denn neben anderen Vergnügen beschert der Schnee die Aussicht auf einen schulfreien Tag.
4. Wer jedoch durch Schnee oder über Eis zur Arbeit gelangen muss, wird weniger erfreut sein. [NS ist Subjekt von HS; *wer* ist Subjekt von NS]
5. Dass es zu Verkehrschaos kommt, ist abzusehen. [NS ist Subjekt von HS; *es* ist Subjekt von NS]
6. Heute Morgen ist Frau Belings Auto nicht angesprungen.
7. Das Auto, das seine besten Jahre längst hinter sich hat, reagiert empfindlich auf Kälte. [NS gehört als Attribut mit zum Subjekt; *das* ist Subjekt von NS]
8. Eine Frau aus dem Nachbarhaus war so freundlich, Frau Beling mitzunehmen.

9. Von einer freundlichen Nachbarin wurde Frau Beling mitgenommen.
10. So konnte Frau Belings erste Patientin pünktlich versorgt werden.

Elfte Übung: Hauptsatz und Nebensatz unterscheiden

1. Der Kurs ist ein Angebot an diejenigen, die ihr unternehmerisches Denken und Handeln stärken möchten.
2. Wer sein unternehmerisches Denken und Handeln stärken möchte, ist in diesem Kurs gut aufgehoben.
3. In der Kursbeschreibung heißt es, dass keine buchhalterischen Vorkenntnisse nötig sind.
4. Dass keine buchhalterischen Vorkenntnisse nötig sind, habe ich der Kursbeschreibung entnommen.
5. Wenn keine buchhalterischen Vorkenntnisse nötig sind, kann ich an dem Kurs teilnehmen.
6. Dazu müsste ich allerdings dienstags früher gehen, und das könnte in manchen Wochen schwierig sein.
7. Was es mit der Kosten- und Erlösrechnung auf sich hat, wird ein Thema des Kurses sein.
8. Das könnte ich, da ich neuerdings genau dafür zuständig bin, gut gebrauchen.
9. Trotz der hohen Kursgebühr würde ich gerne an dem Kurs teilnehmen, denn er bringt mich in meiner Arbeit weiter.
10. Da auch der Betrieb von der Kursteilnahme profitieren würde, könnte er sich an den Kosten beteiligen.

Zwölfte Übung: Die Satzklammer erkennen

Satzklammer im Hauptsatz:

1. Die Volkshochschule bietet diesen Kurs jedes Jahr einmal an.
2. In diesem Semester nehmen 13 Personen daran teil.
3. In der ersten Stunde wurde der Plan sowie alles Organisatorische besprochen.
4. Zudem konnten die Teilnehmenden Fragen, Anregungen und Wünsche einbringen.
5. Damit dürften die Erwartungen hinreichend geklärt sein.

Satzklammer im Nebensatz:

1. Es ist schade, dass du diese Gelegenheit hast verstreichen lassen.
2. Ich bin mir nicht sicher, ob die Volkshochschule diesen Kurs regelmäßig anbietet.
3. Es wäre schön, wenn du nächstes Jahr oder anderswo daran teilnehmen könntest.
4. Obwohl der Kurs sehr stark beworben worden ist, haben sich nur wenige Interessierte gemeldet.
5. Für diesen Kurs braucht man viel Zeit, da der Stoff nicht nur in den Unterrichtsstunden bearbeitet wird, sondern auch und vor allem im Selbststudium.

Dreizehnte Übung: Adverbialsätze bestimmen

1. Grund (Kausalsatz)
2. Folge (Konsekutivsatz)
3. Bedingung (Konditionalsatz)
4. Einschränkung (Restriktivsatz)
5. Einräumung (Konzessivsatz)
6. Zeit (Temporalsatz)
7. Art und Weise (Modalsatz)
8. Gegensatz (Adversativsatz)
9. Vergleich (Komparativsatz)
10. Zweck (Finalsatz)

Vierzehnte Übung: Kommas begründen

1. Satzebene
2. Zusatz
3. Gegensatz
4. Satzebene
5. Infinitiv
6. Satzebene

7. Aufzählung
8. Apposition
9. Infinitiv
10. Zusatz